Sonstige Meldungen

— Im Frankfurter Tiergarten ereignete sich eine Schreckens-Szene im Tigerkäfig, bei der der Wärter Heinrich Wörner von zwei sibirischen Tigern verletzt wurde. Wörner reichte den Tigern die Fleischstückchen mit dem umgekehrten Peitschenstil. Dabei blieb der männliche Tiger mit einer Kralle am Peitschenstil hängen. Wörner wurde dadurch nach vorn gerissen. Durch dieses Taumeln auf den männlichen Tiger zu muß die Tigerin das Gefühl gehabt haben, daß das Männchen bedroht sei. Sie sprang den Wärter von hinten an. Wörner versuchte zurückzuweichen und stürzte dabei in das Badebecken in der Käfigmitte. Erschreckt fielen die Tiger über den Wärter her und schleiften ihn in die Nähe des Gitters. Arbeitskameraden konnten vom Gitter aus die Tiger mit Holzstangen schließlich in den Innenkäfig bringen. Wörner hatte zahlreiche Fleischwunden davongetragen, denen er im Krankenhaus erlag.

Furchtbarer Tod eines Schwertschluckers.

Basel, 8. April. In einem Restaurant in Romanshorn verunglückte der 60jährige Artist Olmar Grolimund aus Beinwil (Kanton Solothurn) tödlich. Grolimund produzierte sich als Feuerfresser und Schwertschlucker. Im Verlaufe seiner Vorstellung versuchte er auch einen Feuerhaken im Schlund zu versenken. Dieses waghalsige Unternehmen schien zunächst zu gelingen. Beim Herausziehen des Feuerhakens verfing sich der Widerhaken jedoch in der Speiseröhre des Artisten, der nun nicht mehr imstande war, den Feuerhaken aus dem Hals herauszuziehen. Der anwesenden Zuschauer bemächtigte sich eine große Erregung. Da die verschiedenen Bemühungen Grolimunds erfolglos blieben, wurde er in das Spital gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlegen ist.

Englischer Passagierdampfer gesunken.

DNB. **London**, 8. April. Der 1600 Tonnen große Passagierdampfer „Lairdsmoor", der sich auf dem Wege von Dublin nach Glasgow befand, ist am Mittwoch in der Irischen See gesunken, nachdem er kurz vorher in dichtem Nebel mit dem britischen Motorschiff „Taranaki" zusammengestoßen war. Man befürchtet, daß der Kapitän und ein Heizer der „Lairdsmoor" ertrunken sind. Die sechs Fahrgäste und die übrige Besatzung der „Lairdsmoor" konnten von der „Taranaki" gerettet werden.

Fußball-Ländertampf Frankreich — Italien abgesagt. — Zwischenfälle befürchtet.

DNB **Paris**, 8. April. Das Fußball-Länderspiel zwischen Frankreich und Italien, das am kommenden Sonntag durchgeführt werden sollte, ist in letzter Minute abgesagt worden. Wie verlautet, soll die Absage darauf zurückzuführen sein, daß Zwischenfälle befürchtet werden.

Bankraub in Prag. — Maskierte Räuber erbeuten 120 000 Tschechenkronen.

DNB. **Prag**, 8. April. Ein Banküberfall nach Art amerikanischer Gangster wurde am Donerstagmittag in Prag verübt. Kurz vor 12 Uhr, in einem Augenblick, als kein Kunde im Bankvorraum anwesend war, erschienen zwei mit schwarzen Ueberwürfen verkleidete und mit Jagdgewehren und Revolvern bewaffnete Männer in einer Zweigstelle der Städtischen Sparkasse im Stadtteil Zizkow. Sie forderten die drei anwesenden Beamten auf, keinen Widerstand zu leisten, sprangen durch die Schalterfenster in den Kassenraum und, während der eine die Beamten weiter in Schach hielt, entnahm der andere der Kasse 120 000 tschechische Kronen. Vor dem Gebäude stand ein Auto bereit, mit dem die Räuber in raschem Tempo davonfuhren. Versuche, das Auto aufzuhalten, blieben vergeblich. Die Polizei ist fieberhaft tätig, hat aber noch keine Spur der Verbrecher ausfindig machen können.

Schreckenstaten einer koreanischen Räuberbande. — 500 Menschen ermordet und verbrannt.

DNB. **Tokio**, 8. April. (Ostasiendienst des DNB.) Ein Polizeibericht aus Keijo aus Korea meldet die Entdeckung einer Reihe furchtbarer Verbrechen, denen über 500 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Bei Ausgrabungen in Keijo habe man mehrere hundert Leichen gefunden, die teilweise verbrannt gewesen seien. Die Untersuchung habe ergeben, daß es sich um die Ueberreste Ermordeter handelte, die einer gut organisierten Räuberbande in die Hände gefallen seien. Die Anführer der Bande seien bereits verhaftet worden. Sie hätten gestanden, die Bande unter dem Deckmantel einer religiösen Sekte organisiert zu haben. Im Laufe der Zeit habe die Bande über 500 Koreaner überfallen und ausgeraubt. Die Ermordeten seien dann in einem Walde bei Keijo verscharrt worden.

Gefahren des Hausgerätes

Vorsicht ist überall am Platze.

Nicht nur im Verkehrs- und Berufsleben ist der Mensch von ständigen Gefahren bedroht, sondern auch im friedlichen Heim lauern sie, sobald entsprechende Vorsichtsmaßnahmen außer acht gelassen werden. Außer den häufigeren Unfällen wie Absturz beim Fensterputzen durch Fehltritt, Schwindelanfall usw., Handverletzungen durch splitternde Fußböden und abgenutzte Bürsten, Verbrennungen durch heiße Dämpfe oder aus der Feuerung herausschlagende Flammen, Ausgleiten auf spiegelglatten Böden, verdienen die schleichenden Gefahren durch Gas und Elektrizität besondere Beachtung.

Schadhafte Stellen der Leitungen und Rohre müssen, sobald sie entdeckt werden ausgebessert werden. Durch Abstreifen lockergewordener Gasgleitungsschläuche ist schon manche Person durch Gasvergiftung, Explosion oder Brand zu Tode gekommen. Auch das Ausströmen von Kohlenoxydgasen bei fehlerhaften Kohlenherden und -öfen hat viele Erstickungsfälle gebracht. Unfachmännisch angelegte elektrische Leitungen, schadhafte Schalter und unzulängliche Isolierungen können zu Kurzschluß und Bränden führen. Selbst das Einschrauben neuer Birnen kann beim Berühren unter Strom stehender beschädigter Leitungen zu schweren gesundheitlichen Schäden Anlaß geben. Schadhafte Heizkissen verursachen leicht Verbrennungen des Bettzeugs und Personenverletzungen. Niemals lasse man das Bügeleisen auf der Wäsche stehen, wenn nicht vorher der Stecker herausgezogen wurde; es gehört vielmehr auf eine feuerfeste Unterlage.

Beim Reinigen von Kleidungsstücken und Wäsche mit Benzin oder sonstigen Reinigungsmitteln sind schon viele Unfälle durch Explosion oder Giftdämpfe entstanden. Außer Benzin, mit dem man nicht mit brennender Zigarette oder Pfeife im Mund oder in Räumen mit Feuerstellen hantieren darf, sind es auch die geschlorten Kohlenwasserstoffe, die nur bei offenem Fenster benutzt werden dürfen, weil sie stark narkotische Dämpfe ausströmen, die recht bedenkliche Folgen von Bewußtlosigkeit nach sich ziehen können. Größte Vorsicht ist auch der Reinigung der so gebräuchlichen Zelluloidgegenstände zuzuwenden. Sie dürfen niemals auf brennende Oefen oder heiße Metallteile gesetzt oder gelegt werden, weil sie sich durch Erhitzen schnell zersetzen und in diesem Zustande tödlich wirkende Gase ausströmen sowie unter Umständen sogar zu Explosionen führen können.

Große Unkosten, Verdruß und Schäden lassen sich bei der notwendigen Vorsicht und rechtzeitiger Abstellung von Fehlerquellen vermeiden.

Freiburger Stadtanzeiger

Freitag, 9. April.

Stadttheater. 20.15—22.30 Uhr: Vogel friß oder stirb.
Kammerspielhaus. 20—23 Uhr: Die Hochzeit des Figaro.
Casino-Lichtspiele. Der Herrscher.
Central-Lichtspiele. Das Veilchen vom Potsdamer Platz.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Die Stimme des Herzens.
Harmonie-Lichtspiele. Gleisdreieck.
Union-Theater. Kleopatra.

Handel und Verkehr

Freiburger Nutzviehmarkt vom 8. April. Gesamtauftrieb 30 Stück, davon 14 Ochsen, 6 Kühe, 4 Kalbinnen, 6 Rinder. Preise: junge Ochsen 380—450 Mk., ältere 400—480; junge Kühe 400 bis 580, ältere 220—380; Kalbinnen 400—550; Rinder 160—250 Mk. Marktverlauf: mittelmäßig, verkauft kaum ein Drittel.

Sterbefälle.

Kenzingen, 6. April. Karl Fasoli, Landwirt, 71 1/2 Jahre alt.
Kenzingen, 8. April. Josef Kuri, Landwirt, 73 Jahre alt.
Biederbach, 7. April. Heinrich Allgeier, Schreinermeister.

Voraussichtliche Witterung. Südwestliche bis westliche Winde, zunächst bei wechselnder Bewölkung öfters aufheiternd und meist trocken, tagsüber zunehmende Erwärmung, später wieder vorübergehende Verschlechterung unter leichter Gewitterneigung.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.40 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 aus Postanstaltsgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Millimeterzeilen 4 Rpf. einspaltig, Kleinanzeigen 6 Rpf. für die 65 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Drahtanschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 83 — **Emmendingen, Samstag, 10. April 1937** — **72. Jahrgang**

Das nennt Moskau Nichteinmischung!

DNB. **Rom**, 9. April. Ueber die bereits gemeldeten sowjetrussischen Kriegstransporte von weit über 17 000 Tonnen Waffen und Kriegsmaterial auf 13 sowjetspanischen Dampfern veröffentlicht „Giornale d'Italia" folgende Einzelheiten:

27. Februar: „Inocencio Figaredo" aus Theodosia nach Valencia mit einer Ladung von 1500 Tonnen Kriegsmaterial.

1. März: „Darro" nach Barcelona mit 1500 Tonnen Kriegsmaterial und 200 Tonnen Munition. „Gabo San Tomé" mit 75 Kanonen, 50 Tanks, sechs Flugzeugen, 2100 Tonnen Kriegsmaterial und 500 Tonnen Munition.

5. März: „Antonio Sastrustois Castrotigue" nach Valencia mit 25 Tanks, 25 Lastkraftwagen, 10 Kanonen, 750 Tonnen Kriegsmaterial.

6. März: „Adantza Mendi" nach Valencia mit 30 Tanks, 40 Kanonen, 500 Tonnen Geschosse, Maschinengewehre sowie 600 Tonnen verschiedenartigsten Kriegsmaterials.

10. März: „Altea Mendi" mit 1800 Tonnen Kriegsmaterial nach Valencia.

14. März: „Kardin" nach Valencia mit 50 Kanonen, zwei Flugzeugen und 500 Tonnen Kriegsmaterial. — „Sac Sesto" nach Valencia mit 750 Tonnen Kriegsmaterial.

23. März: „Aldecoa" nach Sowjetspanien mit 40 Tanks, 2550 Tonnen Kriegsmaterial.

28. März: „Cabo Tres Forcas" mit 759 Tonnen Kriegsmaterial und Munition.

4. April: „Mar Negro" mit 25 Tanks, 20 Flugzeugen, 30 Lastkraftwagen und 800 Tonnen Kriegsmaterial.

7. April: „Mar Caribe" mit 25 Lastkraftwagen, 10 Tanks, 15 Kanonen und 1200 Tonnen Kriegsmaterial. — „Isle de Gran Canarias" nach Valencia mit 40 Tanks, 50 Lastkraftwagen, 25 Kanonen und 1000 Tonnen Munition und eine Anzahl Flugzeuge.

4½ Millionen Kilogramm Konterbande in zehn Tagen! — Frankreichs Beitrag zur Nichteinmischung.

DNB. **Paris**, 9. April. Das Wochenblatt „Gringoire" gibt eine genaue Zahl der in den letzten zehn Tagen über Cerbere nach Barcelona verfrachteten Lieferungen aus Frankreich. Es handelt sich hierbei um 180 Tonnen Maschinenteile für elektrische Apparate, 353 Tonnen an Kupfer, Nickel, Zinn, Zink, Aluminium und Chromstahl, 418 Tonnen Rohbaumwolle zur Sprengstoffherstellung, 38 Tonnen Dinitro-Toluol ebenfalls zur Sprengstoffherstellung, 630 Tonnen Kohle, 11 Tonnen Kautschuk, 9 Tonnen Holzkohle, 21 Tonnen Feldspat, 21 Tonnen pharmazeutische Artikel, 1661 Tonnen Kartoffeln, 677 Tonnen weitere Lebensmittel, insgesamt also allein in den letzten zehn Tagen allein per Bahn 5 566 000 Kilogramm „Waren" nach Barcelona über Frankreich abgegangen, die unmittelbar an die Aragon- oder Guadalajara-Front weiterbefördert worden seien.

Das japanische Regierungsprogramm

für den neuen Reichstag: Ausbau der militärischen und wirtschaftlichen Landesverteidigung.

DNB **Tokio**, 9. April. (Ostasiendienst des DNB). Das Kabinett beschloß, mit einem großzügigen Plan zum Ausbau der Landesverteidigung vor den neuen Reichstag zu treten. Die Einzelheiten des Planes sollen am Samstag veröffentlicht werden, nachdem sie vom Kaiser genehmigt worden sind.

Den Kernpunkt des Programms bilden die rein militärischen Maßnahmen, sowie die Erfassung und Mobilisierung der gesamten Volkskräfte zum Zwecke der Landesverteidigung. Es ist die Vervollkommnung der Rüstungen von Heer und Marine vorgesehen. Weiter werden Vorschläge zur Organisierung der Industrie unter wehrwirtschaftlichen Gesichtspunkten erstattet. In diesem Zusammenhang ist vor allem eine Kontrolle der Kraftwerke und eine besondere Behandlung der Eisen- und Betriebsstoffwirtschaft geplant: Die Eisenzölle sollen aufgehoben, andererseits aber Schutzzölle für die heimische Betriebsstoffwirtschaft eingeführt werden. Ferner wird eine Verstärkung der industriellen Erzeugung und eine Förderung des Außenhandels angestrebt.

Der zweite Hauptpunkt des Regierungsprogramms betrifft Reformen der Staatsverwaltung, des Wahlgesetzes, sowie des Steuer- und Finanzwesens.

Der dritte Abschnitt bezieht sich auf die Erneuerung des gesamten Schul- und Erziehungswesens unter dem Gesichtspunkt der Vertiefung des nationalen japanischen Staatsgedankens und der körperlichen Ertüchtigung.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß ein engerer Kabinettsausschuß gebildet wird, der unter der Leitung des Ministerpräsidenten alle Gesetzesvorlagen und Verordnungen zur Durchführung der im Programm erwähnten zollwirtschaftlichen Maßnahmen.

Freie Durchfahrt für Polizeifahrzeuge im Dienst

DNB **Berlin**, 9. April. Beim Herannahen von Fahrzeugen der Polizei, auch der Feuerlöschpolizei im Dienst, die sich durch die besonderen, allgemein bekannten Signale ankündigen, sind alle Verkehrsteilnehmer verpflichtet, auf der Fahrbahn möglichst Platz zu machen, um diesen zur Erfüllung ihrer vordringlichen Aufgaben eine schnelle, ungehinderte Durchfahrt zu ermöglichen.

Es ist jedoch in letzter Zeit mehrfach festgestellt worden, daß an privaten Kraftfahrzeugen als Warnsignale Schallzeichen verwendet werden, die mit den für die Polizei und Feuerlöschpolizei notwendigen, bekannten Klangzeichen verwechselt werden können. Derartige Schallzeichen sind für Privatkraftfahrzeuge nach der Ausführungsanweisung zum § 21 der Reichsstraßenverkehrsordnung nicht zugelassen. Es wird vor der Anschaffung und Benutzung dieser Signalvorrichtungen gewarnt, damit unnötige Ausgaben und Bestrafungen vermieden werden. Die bezeichneten Schallzeichen bleiben der Polizei und Feuerlöschpolizei vorbehalten und für alle anderen Fahrzeuge verboten.

Ferner ist die Ausstattung der Kraftfahrzeuge der Polizei und Feuerlöschpolizei mit blauen Zusatz-Scheinwerfern vorgesehen, um diese im Interesse einer ungehinderten Durchfahrt auch bei Dunkelheit weithin kenntlich zu machen. Diese blauen Lampen können nach der bevorstehenden Einführung für andere Fahrzeuge nicht zugelassen werden. Die Anbringung derartiger Lichtanlagen ist daher nicht zu empfehlen.

Eine Ausführungsverordnung

Die Ueberwachung des Verkehrs der deutschen Handelsschiffahrt nach Spanien. — Eine Ausführungsverordnung.

DNB **Berlin**, 9. April. Der Reichsverkehrsminister hat zur Durchführung des Gesetzes über die Ueberwachung des Verkehrs der deutschen Handelsschiffahrt mit den spanischen Häfen eine Ausführungsverordnung erlassen, die im Reichsgesetzblatt vom 9. April 1937 erschienen ist.

Danach werden von der Ueberwachung erfaßt Handelsschiffe, die spanische Häfen einschließlich der Balearen und der spanischen Protektoratszone in Marokko anlaufen wollen. Diese Handelsschiffe müssen Ueberwachungsbeamte an Bord nehmen. Für die Uebernahme und die Abgabe dieser Beamten sind bestimmte Häfen vorgesehen, die sich im einzelnen Fall nach der Reiseroute des Schiffes richten. Den Beamten steht der Einblick in die für Spanien bestimmte Ladung und die entsprechenden Papiere offen. Sie können die Fahrgäste nach dem Ziel ihrer Reise befragen und die Vorlage der Pässe verlangen. Auf Verlangen müssen ihnen auch die Schiffslisten vorgelegt werden.

Solange die deutschen Handelsschiffe einen Ueberwachungsbeamten an Bord haben, müssen sie einen besonderen Wimpel führen.

In der Zone, in der Kriegsschiffe die Ueberwachung ausüben, müssen die deutschen Handelsschiffe den Anordnungen der Befehlshaber der Kriegsschiffe Folge leisten. Den Handelsschiffen können bestimmte Punkte vorgeschrieben werden, die sie bei der Einfahrt in diese Zone anzusteuern haben.

General Ludendorff der bekannte Feldherr des Weltkrieges, beging am 9. April seinen 72. Geburtstag. (Weltbild — M.)

Prinz Nikolaus von Rumänien

aus der königlichen Familie ausgeschlossen.

DNB. **Bukarest**, 10. April. Im königlichen Schloß zu Bukarest trat am Freitag unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrat zusammen, an dem der Ministerpräsident, alle Mitglieder der Regierung, die beiden Marschälle des Reiches Presan und Averescu sowie Führer sämtlicher politischer Parteien teilnahmen. Die Teilnehmer, die sich nicht in der Hauptstadt befunden hatten, waren dringend nach Bukarest berufen worden. Der Kronrat beschloß den Ausschluß des Bruders des Königs, Prinz Nikolaus, aus der königlichen Familie.

In einer amtlichen Mitteilung, die in den späten Abendstunden ausgegeben wurde, wird gesagt, daß der Kronrat aufgrund eines Berichtes der Regierung an den König einberufen wurde. In diesem Bericht wird dargelegt, daß der Prinz von seiner im Jahre 1931 eingegangenen Ehe mit Frau Dumitrescu nicht abgehen wolle und trotz aller Vorhaltungen der Regierung erklärt habe, an seinem Beschluß festzuhalten. Infolge dieser Haltung des Prinzen sah sich der Kronrat genötigt, die Anwendung jener Bestimmungen der Verfassung zu beschließen, durch die die bürgerlichen Handlungen der Mitglieder der königlichen Familie geregelt werden. Aufgrund dieser Bestimmung wird der Prinz aller seiner Rechte und Vorrechte als Mitglied der königlichen Familie für verlustig erklärt.

Abschließende Mitteilung zum Fall Brückner

DNB **Berlin**, 9. April. Zur Aufklärung und abschließenden Würdigung des gestern gemeldeten Vorfalls einer Bestrafung eines pensionierten österreichischen Beamten wegen einer Kranzniederlegung am Grabe der Eltern des Führers wird folgendes mitgeteilt:

Der am 1. 11. 1936 stattgehabte Vorfall hatte im Hinblick auf den Umstand, daß es sich um die Verletzung der Gefühle des deutschen Staatsoberhaupts handelt, bereits seit dem 22. 12. mehrere Demarchen des deutschen Botschafters und eine persönliche Rücksprache des Reichsaußenministers mit dem österreichischen Staatssekretär des Aeußern zur Folge. Daraufhin hatte die österreichische Regierung am 22. März die Aufhebung der Geldstrafe für die Eheleute Brückner verfügt und ferner eine Regelung der Pensionsfrage in Aussicht gestellt. Diese Maßnahmen waren bei der Abfassung der gestrigen Meldung nicht bekannt.

Die österreichische Regierung hat geltend gemacht, daß der zur Strafe führende politisch-demonstrative Charakter der Kranzniederlegung ausschließlich in dem Umstand erblickt worden war, daß der wegen nationalsozialistischer Betätigung bereits vorbestrafte Brückner die Widmung der Kranzschleife mit der Unterschrift „Gemeinde Morzg" versehen hatte. Hierzu sei er nicht befugt gewesen. Des weiteren hat die österreichische Regierung zum Ausdruck gebracht, daß es ihr völlig fern läge, Gefühle der Pietät zu verletzen und daß es jedermann gestattet sei, das Grab der Eltern des Führers zu besuchen und zu schmücken, sofern damit keine politische Demonstrationen verbunden wären.

Aufgrund dieser Aufklärung freuen wir uns, in der Lage zu sein, die scharfen Vorwürfe, die wir gestern aus verletztem Pietätsgefühl und in Anbetracht der solange hingezogenen Verhandlungen gegen österreichische Amtsstellen richteten, als erledigt ansehen zu können.

Der österreichische Bundespressedienst veröffentlicht über diesen Vorfall eine Erklärung, die nach dem Inhalt allerdings mit den von der österreichischen Regierung abgegebenen Erklärungen nicht zu vereinbaren sind.

Geburtstagsglückwünsche des Führers an Ludendorff.

DNB **Berlin**, 9. April. **Der Führer und Reichskanzler hat dem General Ludendorff zu seinem heutigen 72. Geburtstage telegrafisch Glückwünsche übermittelt.**

Heldentat eines italienischen Freiwilligen

in Spanien.

DNB. **Genf**, 9. April. Die Aufdeckung der beiden kommunistischen Geheimsender in Genf hat die schweizerischen Behörden zu einer Untersuchung darüber veranlaßt, ob diese Sender etwa identisch sind mit einem anderen kommunistischen Propagandasender, der in den letzten Wochen in verschiedenen Sprachen eine erhebliche kommunistische Propaganda in diesen Ländern zu entfesseln versuchte. Die Feststellungen und Messungen haben ergeben, daß dieser kommunistische Propagandasender mit den beiden in Genf gefundenen Sendern jedoch nichts zu tun hat, sondern ganz ohne Zweifel in Spanien steht und nacheinander zu verschiedenen Tagesstunden in verschiedenen Sprachen sendet. Er pflegt dabei als Standort meist einen Ort des betreffenden Lands anzugeben, für das die Sendung bestimmt ist.

In diesem kommunistischen Propagandasender spielte sich vor einigen Tagen folgende Episode ab:

Man hörte zunächst die Bekanntgabe, daß es den Bolschewisten gelungen sei, eine Reihe von Freiwilligen italienischer Nationalität

Amtliche Bekanntmachungen

Das vom Amtsgericht Kenzingen am 28. Jan. 1935 für den Landwirt Franz Sales Gerber und dessen Ehefrau Marie geb. Franz in Forchheim eröffnete Entschuldungsverfahren wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplanes am 24. März 1937 aufgehoben.

Freiburg i. Br., 31. März 1937.

Entschuldungsamt.

Handelsregister A Bd. I OZ. 198: Firma Anton Fackler, Holzhandlung in Waldkirch i. Br. Inhaber der Firma ist jetzt Anton Fackler jr., Holzhändler in Waldkirch i. Br.

Waldkirch i. Br., 23. März 1937.

Amtsgericht.

Städt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Ich mache auf die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 10. Oktober 1888 aufmerksam, die u. a. lautet:

§ 1.

In der Zeit der Frühjahrs- und Herbstsaat, sowie während der Raps- und Getreideernte ist es verboten, Tauben fliegen zu lassen.

§ 3.

Uebertretungen werden an Geld bis zu RM. 150.— oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Emmendingen, den 7. April 1937.

Der Bürgermeister: Hirt.

1495

Städtische Frauenarbeitsschule Emmendingen

Der Unterricht der hiesigen Frauenarbeitsschule ist eingeteilt in: 1482

Weißnähen mit Flicken, Weißsticken und sonstigen Handarbeiten.

Kleidernähen mit Buntstricken und Handarbeiten in den verschiedensten Technisten.

Außerdem findet **Montags Abendkurs** von 19 bis 22 Uhr statt.

Anmeldung:

Für den Tageskurs: Montag, den 12. April 1937, von 15—16 Uhr.

Für den Abendkurs: Montag, den 12. April 1937, von 17—18 Uhr. Für den Abendkurs ist bei der Anmeldung eine Anzahlung von 5 RM zu leisten. — Beide Anmeldungen werden im Saale der Frauenarbeitsschule (Nordflügel der Markgrafenschule) entgegengenommen.

Schulanfang:

Tageskurs: Dienstag, den 13. April 1937, 8.15 Uhr und 13.45 Uhr.

Abendkurs: Montag, den 19. April 1937, 19 Uhr.

Emmendingen, den 5. April 1937.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Verlosung des Bürgergabholzes.

Die Verlosung des restlichen Bürgergabholzes für 1937 findet am Montag, den 12. April 1937, nachmittags 5 Uhr im Rathaus statt.

Infolge der im Frühjahr 1936 im Gemeindewald eingetretenen großen Schneebruch-Schäden sind bereits unterm 22. August 1936 4 Ster für jeden Gabholzberechtigten als Vorgabe für 1937 zur Ausgabe gelangt.

Planmäßig sollten deshalb für das Jahr 1937 restlich noch 3 Ster zur Ausgabe kommen, verfügbar sind jedoch nur 2 Ster, so daß für den fehlenden 1 Ster Vergütung in Geld erfolgen muß (5.— RM.). Diese wird auf den von den Genußberechtigten zu zahlenden Holzmacherlohn mit 2×2.70 RM. aufgerechnet, wonach dieselben bei der Losziehung noch 40 Pfg. an die Gemeindekasse zu zahlen haben.

Kollnau, den 6. April 1937.

Der Bürgermeister.

Städt. Bühnen Freiburg i. Br.

Sa Gr. Haus	20.15	Sam. A. 12	Der Richter von Zalamea.
	20.15	0.90—4.50	Tanzabend: Don Juan — Dreispitz.
Kspiele	20.30	1.00—3.00	Versprich mir nichts.
So Gr. Haus	15.30	0.70—3.50	Zigeunerliebe.
Kspiele	20.30	1.00—3.00	Versprich mir nichts.

1490

Hotel „Pfauen" / Endingen

Zur Blütenfahrt

Sonntag, den 11. April 1937 von nachmittags 2½ Uhr ab 1498

Tanz

Erstklassige Streichmusik spielt auf!

Es ladet höflichst ein . . . J. M. Kuhn

Noch einen

guten Rat: Wenn Sie Drucksachen brauchen, die gut aussehen sollen, die rasch gebraucht werden, deren Preis für Sie erschwinglich sein soll, dann kommen Sie zu uns, Karl-Friedrichstr. 11 od. rufen Sie Nr. 303

DER STRUMPF MIT PLOMBE

Tragen Sie diesen Markenstrumpf. Er gibt Ihnen das angenehme Gefühl der Sicherheit, wie schöne Kleider oder gepflegtes Haar. 1506

E. Blum-Jundt

Gemischter Chor „Frohsinn" Reichenbach

Sonntag, 11. April, abends 8 Uhr im Gasth. „zum Bamm"

heiterer alemannischer Abend

Mitwirkende:
Fritz Broßmer, Freiburg (Mundartdichtrisitueller)
Musiklehrer Ganier, Freiburg (Zither) 1496

Der Gemischte Chor

Eintritt f. Nichtmitglieder 30 Pf.

Sommer-Sprossen

werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 prämiert mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.

Jetzt auch 5. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel. Milesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.

Drogerie Reichelt, Adolf Hitlerplatz. Hubertus-Apotheke, Emmendingen

Inserieren — das muß sein
Der Kunde kommt nicht von allein

Turnverein Emmendingen

Kaiserstuhl Wanderung

am Sonntag, den 11. April 1937

Abmarsch 7.48 Uhr vorm. mit Autobus an der Schwarzwaldbrücke bei den 3 Linden. Rückfahrt Verpflegung

Der 1505 Wanderwart

Brauner 1504

Jagdhund zugelaufen

Abzuholen gegen Einrückungsgeb. und Futterneid

Hans Nr. 7 Kündringen

Hast Du Altmaterial

so denke daran und melde es bei

Herm. Klank

an. Rohproduktenhändler 1491 Waldkirch Kandelstraße

Anmeldung auch durch Otto Graf „zum Hirschen" Emmendingen

Körting-Radio

2 Röhren, neuwertig, zu verkaufen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. 1493

Ein 11 Monate alt.

Stier

zu verkaufen

Kenzingen Johanniterst. 60

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Wohnveranda in ruhiger Lage auf 1. Mai zu vermieten

Zu erfragen in d. Geschäftsstelle des Blattes 1505

Suche auf 15. April oder 1. Mai ein

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt.

Frau Graf-Müller, Kiferei, Emmendingen

Ein noch sehr gutes erhaltenes 1501

NSU-Motorrad

200 ccm zu verkaufen. Näheres zu erfragen

Neustraße 12 III Emmendingen

Damen- u. Herrenrad

billig zu verkauf.

K. Emmeneder am Tor 1497 Emmendingen

Stets frisch und gesund durch

Apfel- und Traubensaft

von: 1021

Burkhart & Krafft

Kellerei im Klosterwinkel Emmendingen Telefon 178

die Kleinanzeige sucht und findet

Sommersprossen verschwinden durch **Frucht's Schwanenweiß**

Die Wirkung wird beschleunigt und Mitesser und Pickel verschwinden durch **Schönheitswasser Aphrodite**

Dam.-Fris.-Bal. u. Parfümerie M. Kraft Emmendingen. Markgrafenstraße 35

Zickel-Felle

kauft 1085

Fr. Schwörer Baumstraße 2 Emmendingen

Erstlings-Mutter-Schwein

nahe am Ziel, zu verkaufen. 1499

Zu erfragen: Gasthaus zum Löwen, Sexau

Waagkarten

in jedem Format und Kartonstärke liefert rasch und preiswert Druck- u. Verlagsgesellschaft, Emmendingen

Einige 1494

Bienen-Zucht-Völker

zu kaufen gesucht

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Eine hochträchtige

Kalbin

zu verkaufen.

Christian Graf-Müller Ottoschwanden (Unterberg)

Klein-Anzeigen können **nur gegen Barzahlung** angenommen werden.

Geschäftsstelle d. Breisgauer Nachrichten

gefangen zu nehmen. Die Gefangenen würden nun über den Sender zu ihren auf der nationalen Seite kämpfenden Waffengefährten sprechen. Man vernahm dann deutlich die Stimmen der Gefangenen, die offenbar vorher genau eingelernte Verse über die „Vorzüge des bolschewistischen Systems" aussagten, und zwar in Formulierungen, die man kurz vorher in bolschewistischen Zeitungen Spaniens lesen konnte.

Am Schluß der Sendung hörte man plötzlich folgendes: „Ich bin ein einfacher Freiwilliger, der aus Sizilien gekommen ist. Ich kann nur sagen, daß alles, was ihr bis jetzt gehört habt, vollkommen falsch ist, weil wir hier mit Gewehren und Revolvern bedroht werden." In diesem Augenblick hörte man deutlich im Radio zwei Schüsse und Tumult. Dann schwieg die Stimme und die Sendung wurde ohne Absage abgebrochen.

Der Vorgang beweist, mit welchen Mitteln die Bolschewisten versuchen, die Gefangenen gegen ihre eigenen Kameraden, die auf der nationalen Seite kämpfen, auszunützen und wie sie weiter versuchen, sie unter Todesandrohungen für ihre Propaganda in das Heimatland dieser Freiwilligen einzuspannen. Nach dem die Art dieser Propaganda durch die Heldentat dieses einfachen italienischen Freiwilligen bloßgestellt worden ist, dürfte sie den Rest ihrer Zugkraft verloren haben.

Nationaler Heeresbericht

DNB. **Salamanca**, 9. April. Nach dem nationalen Heeresbericht vom Donnerstag führten an der Front Santander die nationalen Truppen bei Sargenta de Lora einen Erkundungsvorstoß durch. Dabei verlor der Gegner 40 Mann. Die Nachrichten bolschewistischer Sender über angebliche Erfolge der spanischen Bolschewisten an der Front von Santander werden dementiert.

An der Vizcayafront dauern die militärischen Operationen an. Der Widerstand der Gegner, so meldet der Heresbericht, war am Donnerstag schwächer. Die nationalen Truppen besetzten den Gorbea-Chiki-Berg, den Gonga-Berg und den Aralbe-Berg. Eine große Menge Waffen und Munition wurde erbeutet.

An der Asturienfront wurden kleine Angriffe der Gegner mit ziemlich schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

An der Front von Madrid ist nichts von Bedeutung zu verzeichnen.

Die Südarmee berichtet über einen Angriff der Bolschewisten an der Front von Granada, der abgeschlagen wurde.

Folgen der Preissteigerungen in Frankreich

Starke Abschwächung des Frankenkurses.

DNB **London**, 9. April. Die seit einigen Tagen vorherrschende Nervosität an den Devisenmärkten kam besonders in der starken Abschwächung des französischen Frankens zum Ausdruck. In London mußten am Freitag für ein Pfund Sterling 110.00 französische Franken bezahlt werden, während es am Vortrag nur 107,37 waren. Allerdings erfolgte später wieder eine Erholung.

Infolge der Haltung des französischen Ausgleichsfonds, der nur wenig getan hat, um den Rückgang des Frankenkurses aufzuhalten, gewinnt die Meinung an Boden, daß die französischen verantwortlichen Behörden die gegenwärtige Frankenbewegung ausnützen wollen, um den französischen Franken auf den Mindestwert von 112 für ein Pfund Sterling zurückgehen zu lassen.

Es wird in City-Kreisen darauf hingewiesen, daß die Preissteigerungen in Frankreich tatsächlich die Vorteile fortgeräumt hätten, die sich aus der Stabilisierung des Frankenkurses zu etwa 105 herleiteten; der gegenwärtige Augenblick erscheine daher den französischen Behörden als geeignet, um zu einer Neubewertung des Frankenkurses zu gelangen, besonders weil Vorwürfen mit dem Hinweis auf die amerikanische Währungspolitik entgegengetreten werden könnte.

Polens Kampf gegen die Preissteigerungen

Die Vollmachten der Preisregelungskommission.

DNB. **Warschau**, 8. April. Die Maßnahmen, die der polnische Ministerrat zur Bekämpfung der Preissteigerungen beschlossen hat, werden in der amtlichen Verlautbarung damit begründet, daß einer ungerechtfertigten Preiserhöhung und Spekulation energisch entgegengetreten werden müsse. Im Tempo der Preissteigerungen stehe Polen mit an erster Stelle der europäischen Staaten. Diese übermäßig schnelle Preiserhöhung beruhe zumeist auf dem Anziehen der ausländischen Rohstoff- und Lebensmittelpreise, zum Teil auf dem Bestreben, so schnell wie möglich die Schäden der langjährigen Krise wieder auszugleichen, zum Teil auch auf ausgesprochen spekulativen Grundlagen. Weitere Preissteigerungen würden erhebliche Schäden für die Gesamtwirtschaft nach sich ziehen, sowie für die Verwirklichung des Investierungsplanes der Regierung und die Beschäftigung der Arbeitslosen. Aus diesen Gründen habe der Ministerrat beschlossen, den Preissteigerungen mit allen Mitteln wirtschaftlicher und verwaltungsmäßiger Art entgegenzutreten. Neben der Einstellung des Exportes von Brotgetreide hat der Ministerrat auch die Ausmahlung des Getreides festgesetzt.

Die Vollmachten der durch den Ministerrat berufenen Preisregelungskommission gehen außerordentlich weit. Die Kommission wird mit allen Ministerien und Staatsämtern zusammenarbeiten. Sie hat die Befugnis, die Einfuhrkontingente und die Devisenzuteilung zu erhöhen, Zölle zu ermäßigen oder aufzuheben und die Eisenbahntarife festzusetzen.

Der Fall Jagoda von Italien aus gesehen

DNB **Mailand**, 8. April. Der „Popolo d'Italia" veröffentlicht einen vielbeachteten und offenbar hochoffiziösen Leitartikel über den Fall Jagoda, worin es u. a. heißt:

Niemand kann mehr bezweifeln, daß in der „glücklichen" Republik der sowjetrussischen Proletarier Hunger und Terror an der Tagesordnung sind. Alle alten Bolschewisten sind in Ungnade gefallen oder erschossen worden. Nachdem der Bolschewismus dem kaltblütigen, grausamen Rat der echten Mongolen Lenins zufolge, das Bürgertum einzeln vernichtet hatte, tötet er jetzt seine eigenen Revoltierer, stellt seine eigenen „Helden" an den Pranger oder an die Mauer, indem sie aus unbekannten Gründen beschuldigt werden, Spione oder Agenten des Faschismus zu sein. Verschwörung, Prozesse, Verurteilung der alten Bolschewisten, wirtschaftlicher Zusammenbruch, allgemeines und tiefstes Elend, das ist die Bilanz von zwei Jahrzehnten jenes Regimes, das immer noch, wenn auch seltener, nachsichtige Beobachter in den Ländern der großen Demokratien findet."

Kommunistenhäuptling stellt sich der Polizei

DNB. **Budapest**, 8. April. Der berüchtigte ungarische Kommunistenhäuptling Rechtsanwalt Dr. Zoltan Rudasz, der während des Bolschewistenterrors in Ungarn im Jahre 1919 zusammen mit dem jüdisch-bolschewistischen Massenmörder Bela Khun viel von sich reden machte, kehrte jetzt nach Budapest zurück und stellte sich der Polizei. Rudasz, der seinerzeit als „Präsident eines Revolutionstribunals" Todesurteile vollstrecken ließ, wurde wegen Mordes, Erpressung und Freiheitsberaubung steckbrieflich verfolgt. Unter Mitnahme größerer Geldbeträge war er nach dem Zusammenbruch der bolschewistischen Blutherrschaft in Ungarn zusammen mit Bela Khun geflüchtet und hatte sich in Wien niedergelassen. Von hier aus soll er seit Jahren, wie das Regierungsblatt „Esti Ujsag" berichtet, nach direkten Moskauer Anweisungen Bela Khuns die kommunistische Wühlarbeit in Ungarn geleitet haben. Bei Rudasz liefen die von Moskau überwiesenen Gelder für Agitationszwecke ein.

Rudasz meldete sich kürzlich bei der Politischen Abteilung der Wiener Polizeidirektion mit der Erklärung, daß er die Absicht habe, sich der ungarischen Polizei zu stellen, um eine Klärung seiner Angelegenheiten durch die heimischen Gerichte zu erzielen". Ueber das weitere Schicksal des verhafteten Kommunistenhäuptlings ist noch keine Entscheidung getroffen.

Politische Tagesschau

Katholische Geistliche im Bunde mit Kommunisten.

Unglaubliche Aufhetzung jugendlicher Katholiken gegen die Staatsautorität.

DNB. **Berlin**, 9. April. Während die ersten beiden Verhandlungstage in dem Hochverratsprozeß gegen die katholischen Geistlichen vor dem Volksgerichtshof des Deutschen Reiches mit der Klarstellung der persönlichen Verhältnisse der Angeklagten ausgefüllt waren, wandte die Verhandlung sich am Freitag der Erörterung der Straftaten und der einzelnen Anklagepunkte zu. Es ergab sich, daß der katholische Geistliche Roleint mit einem jüdischen Kommunisten in Verbindung getreten ist, der in Versammlungen des katholischen Jungmännerverbandes zu gemeinsamem Kampf von Katholiken und Kommunisten gegen den Nationalsozialismus aufgerufen hat.

Jüdische Brunnenvergifter gegen Danzig erneut am Werk.

DNB **Danzig**, 8. April. Von Seiten der jüdischen Weltorganisation ist in Genf die Behauptung verbreitet worden, daß in Danzig die Einführung der deutschen Rassegesetzgebung unmittelbar bevorstehe. Die jüdische Weltorganisation soll entsprechende Eingaben an die Außenminister Englands, Frankreichs, Schwedens, Polens, an den Generalsekretär des Völkerbundes und an den Völkerbundskommissar in Danzig gerichtet haben.

Von amtlicher Danziger Seite wird festgestellt, daß diese Behauptungen absolut unwahr und als ein erneuter Versuch zu betrachten sind, die glücklich erreichte Klärung der Danziger Angelegenheiten, die gerade in diesen Tagen vom britischen Außenminister Eden mit Befriedigung bestätigt worden ist, systematisch zu stören. Allerdings dürfte auch in der breiteren Weltöffentlichkeit eine derartige Brunnenvergiftung von jüdischer Seite kaum mehr als überraschend betrachtet und entsprechend gewertet werden.

Vertrag Rom — Bukarest in Sicht? Stirnrunzeln des „Oeuvre".

DNB. **Paris**, 9. April. **„Oeuvre" will wissen, daß der König von Rumänien längere Unterredungen mit dem italienischen Gesandten in Bukarest gehabt habe, die auf den Abschluß eines italienisch-rumänischen Vertrages nach dem Muster des italienisch-jugoslawischen Vertrages hinauslaufen sollen. Das Blatt verrät in einem aufgeregten Kommentar zu der Meldung ein großes Interesse daran, einen solchen Vertrag zu hintertreiben.**

Auch Monaco vom Streikfieber erfaßt.

DNB **Paris**, 8. April. Das verhängnisvolle Streikfieber hat nun auch das stille friedliche Fürstentum Monaco erfaßt. Am Mittwoch legten plötzlich die Arbeiter der Gasanstalt von Monaco die Arbeit nieder und besetzten ihre Arbeitsstätten. Da in Monaco weder Gewerkschafts- noch Streikrecht gesetzlich anerkannt sind, hatten sich die Arbeiter schon vorher heimlich in der nächstgelegenen französischen Gemeinde Beaulsoleil versammelt, sich als Gewerkschaft zusammengeschlossen und ihren Beitritt zu dem marxistischen Gewerkschaftsverband Frankreichs, der CGT., angemeldet. Gleichzeitig wurde der Streik beschlossen — oder vielleicht vom roten Gewerkschaftspapst Jouhaux angeordnet? Jedenfalls verlangen die Gasarbeiter von Monaco jetzt Lohnerhöhungen, 40-Stundenwoche, bezahlten Urlaub usw. und wollen, um diese Forderungen durchzusetzen, ihre Arbeitsstätten besetzt halten.

Die deutsch-dänischen Handelsverhandlungen erfolgreich.

DNB **Kopenhagen**, 9. April. In den deutsch-dänischen Handelsverhandlungen, die in diesen Tagen in Kopenhagen von den beiderseitigen Regierungsausschüssen geführt wurden, ist heute eine Einigung erzielt worden. Der Stand des Zahlungskontos hat sich seit dem 1. Januar nicht unerheblich verbessert, sodaß auch für das zweite Viertel des laufenden Jahres die gleiche Zahlungswertgrenze festgesetzt werden konnte, wie für das erste Quartal.

England und die Locarno-Entpflichtung Belgiens.

DNB **London**, 9. April. **Die Veröffentlichung der englisch-französischen Erklärung über die Locarno-Entpflichtung Belgiens wird sich voraussichtlich um einige Tage verzögern. Sie ist für Anfang nächster Woche in Aussicht gestellt.**

Der Labour-Abgeordnete Leach wird am 14. April den Außenminister fragen, ob die englische Regierung sich immer noch durch die Bedingungen des Locarno-Vertrages gebunden betrachte.

„Es gibt nichts Gemeinsames zwischen uns!" Scharfe Absage des indischen Kongreßpräsidenten Nehru an England.

DNB. **London**, 10. April. Die neue Spannung, die sich infolge der Erklärung des Indienministers im Oberhaus zwischen den britischen Behörden und dem indischen Nationalkongreß entwickelt hat, kommt in einer Erklärung des Kongreßpräsidenten Nehru an den Reutervertreter in Bombay klar zum Ausdruck. Nehru sagte u. a.: „Es gibt nichts Gemeinsames zwischen uns und wir werden unseren Weg entschlossen weiter gehen mit dem Willen, diesem Betrug, der uns aufgezwungen worden ist, ein Ende zu machen. England erklärt, daß wir die neue Indienverfassung entweder annehmen oder darauf verzichten sollen. Es ist höchste Zeit, daß die englische Regierung einsieht, daß wir sie nicht annehmen, sondern mit aller in uns vorhandenen Stärke zurückweisen. Das war unsere ständige Politik und das ist der Auftrag, den wir von den Millionen Indiens erhalten haben. Es ist klar wie die Sonne, daß unsere Wege in verschiedenen Richtungen laufen werden."

„Die kommunistische Propaganda besorgniserregend."

Eine Warnung des Erzbischofs von Westminster.

DNB. **London**, 9. April. Der Erzbischof von Westminster Dr. Hinsley sprach am Donnerstagabend in der Kathedrale von Westminster auf der Jahresversammlung einer katholischen Vereinigung über den Kommunismus als einer religiösen Gefahr. Der Bischof führte dabei aus, daß die Kommunisten Millionen und Millionen in jedem Jahr für ihre Propaganda ausgeben. Diese kommunistische Propaganda richte sich vor allem gegen die Kirche. Bischof Hinsley verwies in diesem Zusammenhang auf die Erfahrungen, die er vor einigen Jahren in Afrika hätte sammeln können, wo die kommunistische Propaganda unter den Eingeborenen einen besorgniserregenden Umfang angenommen habe. Diese Propaganda habe sich inzwischen auch in England in beunruhigender Form ausgebreitet. Die kommunistische Partei habe ihre Mitgliederzahl im Laufe eines Jahres verdoppeln können. Dem Bischof sei ferner 1931 berichtet worden, daß in Moskau nicht weniger als 100 afrikanische Eingeborene geschult worden seien, um als bolschewistische Propagandisten nach Afrika zurückzukehren.

Kanada verbietet die sinnlosen „Sitzstreiks"

DNB **London**, 8. April. Wie aus Ottawa berichtet wird, hat das kanadische Justizministerium eine Erklärung herausgegeben, wonach die Behörden mit aller Schärfe gegen jede Art von „Sitzstreik" in Kanada einschreiten werden. Die Wirtschaft und die Arbeiterschaft der Vereinigten Staaten sind bekanntlich durch derartige Streikmanöver schwer geschädigt worden. In der letzten Zeit waren nun Versuche gemacht worden, solche sinnlosen Streiks auch in Kanada zu „veranstalten". Die kanadischen Behörden haben sie jedoch rechtzeitig für ungesetzlich erklärt und schwere Strafen für jede Uebertretung dieses Verbotes in Aussicht gestellt. Amerikanische Gewerkschaftsbonzen haben allerdings erklärt, daß sie trotzdem die Absicht hätten, nach Kanada zu kommen, um dort „Sitzstreiks" zu organisieren. Die kanadischen Einwanderungsbehörden haben jedoch Anweisung erhalten, diese amerikanischen Agitatoren sofort des Landes zu verweisen.

DNB. **London**, 9. April. Nach Meldungen aus Ottawa hat sich die Streikbewegung in den General-Motors-Werken auch auf Kanada ausgedehnt, wo 4 000 Angestellte der Werke in den Streik getreten sind. Die kanadischen Behörden machen den amerikanischen Gewerkschaftsbonzen Lewis, der mit der kanadischen Gewerkschaft in Verbindung steht, für den Streik verantwortlich.

Der Ministerpräsident des Staates Ontario erklärte in einer öffentlichen Rede, daß der Streik von Agitatoren angezettelt worden sei, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten beinahe einen Zustand der Anarchie herbeigeführt hätten. Erforderlichenfalls werde er eine Armee aufbieten, um Lewis daran zu verhindern, die Industrie von Ontario zu beherrschen, und um die Ausdehnung des Streiks zu verhüten. 200 berittene Polizisten wurden gestern nach Toronto befördert, um im Falle von Streikunruhen einzugreifen.

Das Riesenfeuer in Manila

1200 Häuser zerstört, 25 000 Menschen obdachlos.

DNB. **Manila**, 8. April. Das Mittwoch in einer Wäscherei im Tondo-Viertel, dem nördlichen Stadtteil von Manila, entstandene Großfeuer hat doch weit größere Ausmaße gehabt, als zunächst angenommen wurde. Nach den letzten Meldungen sind mindestens 1200 Häuser zerstört worden, darunter verschiedene Fabriken, Warenhäuser und Schnapsbrennereien. Rund 25 000 Einwohner sind durch die Brandkatastrophe obdachlos geworden.

Die rasende Schnelligkeit, mit der die Flammen bei dem herrschenden starken Wind und bei der leichten Bauart der Holzhäuser um sich griffen, vereitelte alle Löschversuche der Feuerwehr. Hinzu kam, daß der Wasserdruck in den Leitungen zu niedrig war und ein Teil der Feuerspritzen versagte. Die Feuerwehr sah sich schließlich gezwungen, USA.-Truppen aus dem nahegelegenen Fort Santiago zu Hilfe zu rufen. Die Flammen konnten erst, nachdem die Feuerfront den Rand der Manila-Bucht erreicht hatte, nach langen schwierigen Bemühungen auf ihren Herd beschränkt werden.

Bisher wurde nur ein einziger Todesfall gemeldet, nämlich der eines alten Mannes, der einen Schlaganfall erlitt. Dagegen sind elf Personen schwer verletzt worden und zahlreiche werden vermißt. Unter den Vermißten befindet sich auch eine Gruppe von Kindern, die von den Flammen auf dem Sportplatz umzingelt wurde. Flieger, die den brennenden Stadtteil überflogen, sind der Ansicht, daß die Kinder in den Flammen umgekommen sind.

Polizei, Rotes Kreuz und Truppenteile der philippinischen Armee haben sich der Obdachlosen angenommen. Man hat eine Zeltstadt errichtet und zahlreiche Feldküchen aufgestellt. Die Stadtverwaltung von Manila hat bereits erklären lassen, daß das Tondo-Viertel nach modernen Gesichtspunkten mit breiteren Straßen und größerem Abstand zwischen den Häuserblocks wiederaufgebaut werden soll.

Mordtaten einer religiösen Sekte in Korea.

DNB. **London**, 9. April. Nach einer Reutermeldung aus Söul in Korea hat die Polizei im Innern Koreas die Leichen von 153 kleinen Mädchen im Alter von drei bis 12 Jahren aufgefunden, die aus ihren Wohnungen entführt, vergewaltigt und erwürgt worden sind. Mindestens 50 weitere Mädchen werden vermißt. Die Mädchen sollen angeblich einer religiösen Sekte zum Opfer gefallen sein.

Wasserfest macht Erdal Schuhcreme

Politische Wochenschau

Englische und französische Sorgen. — Wird Belgien von seinen Hilfeleistungsverpflichtungen befreit? — Verfassungsstreit und Aufstand in Indien. — Teilung in Palästina? — England befestigt Hongkong. — Frankreichs Fiasko auf dem Balkan. — usw.

Belgien ist im Augenblick wieder einmal der Angelpunkt der westeuropäischen, in gewissem Sinne der europäischen Politik geworden. Der Ministerpräsident van Zeeland legt, in Uebereinstimmung mit der seinerzeitigen Neutralitätserklärung des Königs Leopold, Wert darauf, von Frankreich und England die ausdrückliche Bestätigung zu erlangen, daß man sein Land von den Hilfeleistungsverpflichtungen in aller Form befreit, die die belgische Regierung seinerzeit einging, als Frankreich und England nach der Wiederherstellung der vollen Wehrhoheit im deutschen Rheingebiet die Sicherheit im Westen für bedroht erklärten. Belgien hat sich inzwischen davon überzeugt, daß die mit Paris und London damals getroffenen Abmachungen seine Sicherheit nicht erhöhen, sondern sie im Gegenteil dadurch gefährden, daß es unter Umständen in Streitigkeiten hineingezogen werden könnte, die seine Interessen in keiner Weise berühren. In London besteht mehr Neigung, diesen belgischen Wünschen zu entsprechen als in Paris. Man legt dort neuerdings sogar Wert darauf, Belgien, dessen Unverletzlichkeit man im Interesse der britischen Sicherheit so hoch einschätzt, aus europäischen Konflikten auszuschalten, und man verschließt sich nicht der Ansicht, daß der französisch-sowjetrussische Vertrag, der ja auch Veranlassung für den Rückzug Deutschlands vom Locarnopakt war, die Lage im Westen nicht gerade vereinfacht hat. Ob Herr van Zeeland die verlangten Zusicherungen noch vor dem Mahlsonntag in Brüssel erhalten wird, wie er möchte, ist allerdings angesichts des französischen Widerstrebens zweifelhaft.

*

In England ist man im übrigen zur Zeit sehr stark durch außereuropäische Angelegenheiten in Anspruch genommen. Die Schwierigkeiten, die sich in Indien bei der Inkraftsetzung der neuen Verfassung ergaben, kamen einigermaßen überraschend, und wenn es inzwischen auch gelungen ist, trotz der Absage der nationalistischen Kongreßpartei in den Provinzen Minderheitsregierungen zu bilden, so ist damit doch eben für den ruhigen Fortgang der politischen Entwicklung noch garnichts gewonnen. Die Kongreßpartei hat zunächst zu einem Proteststreik gegen die Verfassung aufgerufen und damit in einer ganzen Anzahl von Bezirken Erfolg gehabt. Die Verhältnisse in Indien sind damit, wie Gandhi es ausdrückte, auf das Schwert gestellt.

Der Verfassungsstreit ist obendrein nicht das einzige beunruhigende Element in Indien. Die Aufwiegelung der Stämme an der afghanischen Grenze durch den Fakir von Ipi, einen religiösen Fanatiker, der großen Anhang hat, hat zu einer militärischen Expedition in jene schwierigen Gebiete gezwungen. Die indische Regierung hat zwei Brigaden in den Aufstandsbezirk entsenden müssen und die militärischen Führer sollen Anweisung erhalten haben, die rebellischen Stämme auszureiben, d. h. auch hier mit dem Schwerte die Ruhe rücksichtslos wieder herzustellen.

*

Auch in Palästina ist die Ruhe noch keineswegs wieder hergestellt. Man erinnert sich der großen Aktion der Araber gegen die jüdische Einwanderung, die zu Streik und Kämpfen führte. Vorübergehend gelang es, den offenen Aufruhr der Araber zu dämpfen, aber die eingetretene Ruhe ist nicht echt. Man hat Massenverhaftungen vorgenommen, aber die Spannung besteht weiter und die jüngsten Berichte aus Palästina melden, es herrsche nur die Ruhe vor dem Sturm. Inzwischen ist man in London auf den Gedanken gekommen, die arabisch-jüdische Gegnerschaft dadurch beizulegen, daß man Palästina in einen jüdischen Gliedstaat im Rahmen des Empire und einen arabischen Gliedstaat, der Transjordanien angeschlossen werden soll, aufteilen könnte. Das ist jedenfalls ein Vorschlag der Königlichen Untersuchungskommission für Palästina. Ob die Araber sich mit einer solchen Lösung einverstanden erklären würden, ist bei der nationalistischen Hochglut, die in ihren Reihen herrscht, allerdings noch zweifelhaft.

*

Sorge macht den Engländern auch der Ferne Osten. Man rechnet damit, daß dort eine neue Periode erhöhter Aktivität Japans einsetzt. England hat in China aber außerordentlich große Wirtschaftsinteressen zu verteidigen und seine militärischen Stützpunkte im Fernen Osten gewinnen deshalb angesichts möglicher Entwicklungen erhöhte Bedeutung. Singapore ist bereits in seinen Befestigungsanlagen wesentlich verstärkt worden und jetzt soll im Zuge der englischen Aufrüstung auch Hongkong zu einem uneinnehmbaren Flottenstützpunkt ausgebaut werden. Dafür ist ein Betrag von 10 Millionen Pfund (etwa 125 Millionen Mark) vorgesehen und als Frist für die Fertigstellung der Arbeiten werden 5 Jahre genannt.

*

Frankreichs Sorgen liegen einmal in seinen Beziehungen zur Kleinen Entente. Man kann sich in Paris gerade nach den letzten Außenministerbesprechungen in Belgrad der Erkenntnis nicht mehr verschließen, daß die Klein Entente, einst der Vorposten der französischen Politik in Südosteuropa, durch die auseinander strebenden Kräfte, die sich in ihren Gliedern inzwischen geltend gemacht haben, innerlich ausgehöhlt ist. Jugoslawien ist durch die Abkommen mit Bulgarien und Italien den Weg einer selbstbewußten eigenen Politik gegangen, Rumänien schwankt noch und die Tschechoslowakei allein, die sich dem französisch-sowjetrussischen Bündnissystem anschloß, genügt schließlich nicht, um der Pariser Politik im Südostraum den nötigen Halt zu geben. Der Versuch, die Kleine Entente zum Abschluß eines Hilfeleistungspaktes nach dem bekannten französischen Schema zu veranlassen, scheiterte in Belgrad.

*

Auch im Nahen Osten geht nicht alles nach Frankreichs Wunsch. Der Streit mit der Türkei über den Sandschak Alexandrette ist zwar notdürftig beigelegt worden, aber eine Erklärung, die der türkische Innenminister dem Parlament in Ankara abgab, zeigt, daß die Türkei mit der Entwicklung der syrischen Dinge noch keineswegs zufrieden ist. Er verkündete, daß seit dem Sandschak-Streit syrische Räuberbanden das türkische Grenzgebiet unsicher machten und er stellte fest, daß die französischen Mandatsbehörden die Verantwortung für diese Bandentätigkeit trügen. Die Türkei hat eine ihrer Divisionen im Grenzgebiet auf Kriegsstärke gebracht und der Minister richtete eine ernste Warnung nach Paris.

*

Inzwischen steht in Frankreich eine innerpolitische Kraftprobe bevor. Die Regierung Blum hat sich durch die Drohungen der Kommunisten zu einem Vorgehen gegen die rechts eingestellte Sozialpartei des Obersten de la Rocque bestimmen lassen. Die nationalen Kreise Frankreichs erheben lebhaften Protest dagegen, daß sich sichtbar über der gesetzmäßigen Regierung des Kabinetts eine unverantwortliche Nebenregierung der kommunistisch geführten Gewerkschaften aufgerichtet habe, und man wird mit ernsten Auseinandersetzungen zwischen rechts und links rechnen müssen.

„Die Phrase der Nichteinmischung in Spanien

„Giornale d'Italia" setzt seine Enthüllungen fort.

DNB. **Rom**, 8. April. Unter der Ueberschrift „Die Phrase der Nichteinmischung in Spanien" setzt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" seine Enthüllungen über die Materiallieferungen an die spanischen Bolschewisten fort. Er geht dabei besonders auf die sowjetrussische Unterstützung seit dem 20. Februar ein, seit welchem Tage in Wirklichkeit die sowjetrussischen Sendungen ebensowenig wie die französischen auch nur einen einzigen Tag ausgeblieben seien. Die sogenannten sowjetrussischen „Freiwilligen" würden auch heute noch in Frankreich und hauptsächlich in Paris, Toulouse und Marseille zusammengezogen, wie dies die sowjetrussische Werbezentrale in Toulouse selbst meldet, während in der letzten Februarwoche 150 Offiziere der regulären Armee Sowjetrußlands über den Perthus-Paß nach Spanien gegangen seien, um die „internationale Brigade" zu organisieren. Die Anwesenheit dieser sowjetrussischen Offiziere auf französischem Boden könnte vielleicht eines Tages auch Frankreich auf französischem Boden bringen. Durch die Dardanellen seien in der Zeit vom 27. Februar bis 7. April 13 sowjetspanische Dampfer nach Spanien gefahren, die insgesamt 16 959 Tonnen Kriegsmaterial aller Art, 220 Tanks, 130 Lastwagen, 245 Geschütze und 28 Flugzeuge befördert hätten.

Außerdem seien in den ersten 20 Tagen des März auf dem Luftwege 10 sowjetrussische Jagdflugzeuge vom Gorki-Typ und vier sowjetrussische ANT.-6-Typ zusammen mit 10 tschechoslowakischen Flugzeugen auf dem 70 Km. südlich von Prag gelegenen Flughafen Tabor im bolschewistischen Spanien eingetroffen. Endlich werde aus der Türkei gemeldet, daß dort 105 sowjetrussische Bomber mit 210 ausgebildeten Fliegern startbereit seien. Sechs sowjetrussische U-Boote lägen häufig im Hafen von Barcelona vor Anker, während demnächst zwei sowjetrussische leichte Kreuzer „Cervonaja" und „Profintern" mit vier Torpedobooten die Dardanellen auf der Fahrt nach Sowjetspanien passieren würden.

Das „Giornale d'Italia" stellt abschließend fest, daß die spanischen Wirren, die durch die Machenschaften des Bolschewismus entstanden seien, angesichts dieser anhaltenden sowjetrussischen Lieferungen mit großer Heftigkeit und mit noch schlimmerem Blutvergießen fortgesetzt würden, wobei der Kampf nicht nur gegen den Faschismus, sondern gegen die Ordnung und Kultur des ganzen Abendlandes überhaupt gerichtet sei. Gegenüber diesen Tatsachen müsse man sich fragen, wie lange Europa der sowjetrussischen Gefahr noch untätig gegenüberstehen wolle.

Ein Faschist ist, wer in Sowjetspanien seine Löhnung verlangt

Ein geheilter „Freiwilliger".

DNB. **Paris**, 8. April. „Er hat die Nase voll. Ein lothringischer Militsmann aus Spanien nach der Heimat zurückgekehrt. — „Ein Faschist ist, wer in Sowjetspanien seine Löhnung verlangt." Unter diesen Ueberschriften veröffentlicht die „Lothringische Volkszeitung" folgenden Bericht: Es ist der französischen Oeffentlichkeit zur Genüge bekannt, daß viele Hunderte von bolschewistischen Milizmännern in den letzten drei Monaten, von den kommunistischen Methoden angeekelt, auf mehr oder weniger abenteuerliche Weise Spanien verlassen haben und wieder in die Heimat zurückgekehrt sind. Jetzt hat auch Lothringen seinen bekehrten Milizmann. Der 28jährige Spanien-„Freiwillige" Jean Pierre F. ist in Metz angekommen. Er wurde etwa Mitte Oktober von den Kommunisten angeworben und mit 150 jungen Leuten nach der spanischen Hölle als sowjetrussisches Kanonenfutter mit einer Menge Versprechungen abgeschoben. Dieser junge Mann hat leider gegfaubt, für ein Ideal zu kämpfen.

Sechs lange Monate kämpfte er an den spanischen Fronten, ohne die geringste Möglichkeit, in die Heimat zurückzukehren. Vor einigen Tagen jedoch, nachdem es ihm gelungen war, den ersten Urlaub hinter der Front zu erhalten, glückte es ihm unter dem Schutz des französischen Konsuls von Valencia, auf ein französisches Schiff zu flüchten und in die Heimat zurückzukehren. Jean Pierre F. ist vom Kommunismus geheilt. Vollständig mittellos — sein gesamtes Hab und Gut trug er am Leibe in Form eines Milizanzuges — kam er in Metz an.

„Die höheren Führer sind Sowjetrussen, sagte er, aber keiner von diesen ist in der Kampfzone zu sehen. Ihr Leben ist eben viel zu kostbar." Als der „Freiwillige" zum ersten Male nach Madrid kam, wurde sein Glaube an den Kommunismus erschüttert. Dort sah er, wie die bolschewistischen Militärführer und die der Internationalen Brigade sich aufs beste amüsierten. Sie haben ihre Luxusautos und Privatchauffeure und führen ein Leben, wie es in keinem „kapitalistischen" Staate möglich sei. Er sah weiter, wie der Führer der MG.-Abteilung seiner Kompagnie im 4. Bataillon an der Front von Aravaca persönlich drei Soldaten mit seiner Armeepistole erschoß, weil sie nicht sofort vorgegangen sind.

Wenn andererseits die Milizmänner der Internationalen Brigade ihr Recht verlangen, den versprochenen Lohn und anständiges Essen, dann wird ihnen zur Antwort gegeben, daß sie nicht um Geld, sondern um ein „Ideal" kämpften. Der geringste Widerspruch führt zum Abtransport nach Albacete in das berüchtigte, von den Kommunisten Marty eingerichtete Konzentrationslager. Was dann weiter geschieht, ist bekannt. „Wenn man seine Löhnung verlange, so erklärte der Zurückgekehrte, heißt es einfach immer, man sei Faschist."

Eine Entdeckung des „Oeuvre"

DNB. **Paris**, 8. April. Die französische Presse befaßt sich auch weiterhin ausführlich mit der nach ihrer Auffassung bestehenden „Krise am Balkan". In diesem Zusammenhang sind die Ausführungen des „Oeuvre" besonders aufschlußreich.

Das Blatt berichtet zunächst über die „wirklichen Ergebnisse" der Benesch-Reise nach Jugoslawien und behauptet, Prinzregent Paul und Ministerpräsident Stojadinowitsch hätten Benesch darauf aufmerksam gemacht, daß die Tschechoslowakei das einzige Land sei, das nur Vorteile in dem französischen gegenseitigen Beistandsvorschlag gesehen habe. Jugoslawien aber käme in eine äußerst schwierige Lage, wenn man es veranlassen würde, sich gegen Deutschland und Italien zu stellen, ohne die Gewähr zu haben, daß die französische Armee tatsächlich bis auf den Balkan reiche. Weiter hätten die jugoslawischen Vertreter Benesch zu verstehen gegeben, daß Frankreichs Angebot nur in einem überall und allgemein organisierten System des gegenseitigen Beistands denkbar sei, während schon manche Ereignisse bewiesen hätten, daß Frankreich heute selber mächtige Schwierigkeiten habe, außerhalb seiner Grenzen zu handeln.

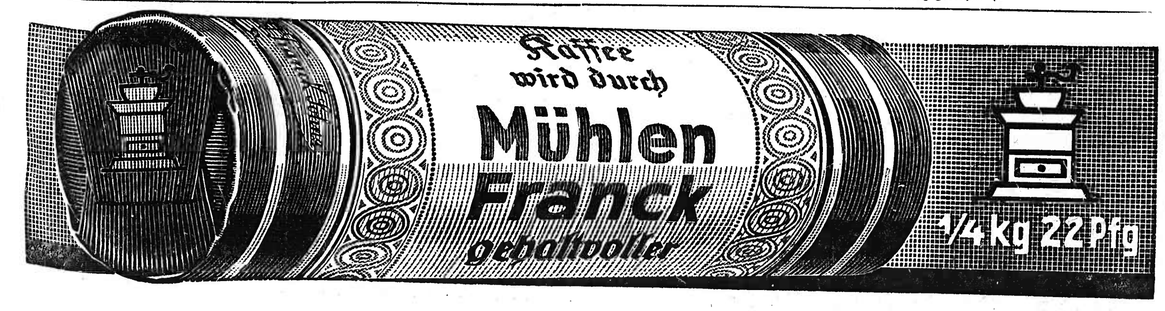
Schließlich glaubt das Blatt, das „wirkliche Hindernis" für einen Erfolg der französisch-tschechoslowakischen Politik in Belgrad entdeckt zu haben. Der Eindruck der diplomatischen Beobachter gehe nämlich dahin, daß die Erfolge durch den Mangel einer gemeinsamen französisch-sowjetrussischen Politik ausblieben. Das „Oeuvre" kann es sich nicht versagen, auch den englischen Freunden eins auszuwischen, indem es vorwurfsvoll feststellt, daß London am Balkan daran arbeite, den „Frieden auch ohne eine französisch-sowjetrussische Hegemonie zu organisieren."

Der bolschewistische Kinderraub in Spanien

DNB. **Sevilla**, 8. April. Die spanisch-bolschewistische und die Sowjetpresse hat bereits des öftern über die Ankunft von spanischen Kindern in der Sowjetunion berichtet, die dort einen längeren „Erholungs"-Aufenthalt nehmen sollen. Halbwüchsige Kinder werden unter verlogenen Vorwänden ihren Eltern entrissen, um im Sowjet-„Paradies" für eine spätere weltrevolutionäre Tätigkeit ausgebildet zu werden.

Wie die spanische Zeitung „Arriba Espana" berichtet, sollen jetzt wieder 4000 Kinder nach Sowjetrußland zwangsverschifft werden. Der Mißverstand der Eltern ist jedoch so groß, daß der bolschewistische Machthaber von Madrid, „General" Miaja, nunmehr öffentlich erklärt hat, er werde gegen jene Eltern energisch vorgehen, die es verhindern wollen, daß man ihre Kinder in „Sicherheit" bringe. „Die Kinder gehören nicht den Eltern, sondern dem Staat, dessen legitimer Vertreter (!) der Verteidigungsausschuß ist, der daher nach seinem Ermessen mit den Kindern verfährt."

Diese Erklärung zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, bis zu welchem Grade der Terror der bolschewistischen Verbrecher gegenüber der Bevölkerung gediehen ist.



Kapitäne der Landstraße

Mit dem Fernlastzug durch die süddeutschen Gaue.

Tag für Tag, Nacht für Nacht sieht man die großen Kraftwagen, sechsrädrig oft, auf dicken Luftreifen und mit allerhand Wirtschaftgut beladen, über die deutschen Landstraßen rollen. Es sind die schweren Fernlastzüge, die kreuz und quer durch die deutschen Gaue fahren und heute zusammen mit den immer zahlreicher werdenden großen Reiseomnibussen das Bild der modernen Landstraßen beherrschen.

Man muß wissen, daß es gegenwärtig in Deutschland über 12 000 solcher schweren Lastzüge gibt, daß diese Zahl in stetigem Steigen begriffen ist, und man wird erkennen, welch hohe wirtschaftliche Bedeutung diesem neuen Erwerbszweig zukommt. Dieser moderne Ueberlandverkehr hat aber auch eine neue Berufsklasse geschaffen: die Fernfahrer. Sie stehen in keinem festen Vertragsverhältnis, sie fahren nicht nach einem festen Fahrplan eine bestimmte Linie. Bei Wind und Wetter, bei Hitze und Kälte, bei Regen und Nebel steuern sie ihre schweren Lastzüge vom Westen nach dem Osten, vom Norden nach dem Süden des Reiches, um überall, in Stadt und Land, ihre Ladungen zusammenzuholen.

Mit einem solchen Fernlastzug wollen wir eine Fahrt durch die süddeutschen Gaue unternehmen, um dabei den schweren und verantwortungsvollen Dienst dieser „Kapitäne der Landstraße" kennen zu lernen.

Drei „geheimnisvolle" Buchstaben R K B.

Bevor wir zur Fahrt starten, ist es notwendig, einmal kurz einen zusammenfassenden Blick auf den neugeschaffenen Güterfernverkehr zu werfen. Die außerordentliche Entwicklung des Fernlastverkehrs in den letzten Jahren hat es notwendig gemacht, auch in diesem großen Wirtschaftszweig die Verhältnisse einer Neuordnung zu unterziehen; die in wirtschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht in den Gesetzen vom 1. April 1936 und vom 1. Januar 1937 verankert ist.

Auch nach außen hin wird diese Wandlung des Fernlastverkehrs in der nächsten Zeit deutlich in Erscheinung treten. Und zwar werden nicht nur die Lastzüge selbst den gleichen einheitlichen blauen Farbanstrich mit roten Rädern und einem gelben Schild, auf dem unter den Buchstaben RKB jeweils der Standort des Zuges angegeben ist, erhalten, es wird auch eine einheitliche Dienstkleidung für das Fahrpersonal eingeführt.

Die „geheimnisvollen" Buchstaben RKB sind die Abkürzung des unter der Aufsicht des Reichsverkehrsministeriums stehenden Reichskraftwagenbetriebsverbandes, in dem als Einheitsverband sämtliche Fernlastzüge, deren Unternehmer und Fahrer zusammengeschlossen sind. Der Reichskraftwagenbetriebsverband, der selbst durch uniformierte Beamte auf den deutschen Landstraßen seine Fernlastzüge nach Ladung und Gewicht prüft, ist über das Reichsgebiet in acht Bezirke eingeteilt. Das südwestdeutsche Verkehrsgebiet mit den Gauen Saarpfalz, Baden und einem großen Teil der hessischen Rheinprovinz zählt zu den größten und gehört zum Bezirk sieben mit dem Sitz in Mannheim.

Dieser Bezirk Mannheim umfaßt die fünf Laderaumverteilungsstellen in Singen a. Hohentwiel, in Offenburg, in Karlsruhe, in Mannheim und in Saarbrücken, von denen aus die Unternehmer der Fernlastzüge ihre Ladungen zugewiesen erhalten. Besondere Beachtung verdient, daß die Laderaumverteilungsstelle Mannheim selbst im Fernlastverkehr an erster Stelle im Reiche steht, werden doch dort täglich 80—100 Lastzüge nach allen Richtungen des Reichsgebietes abgefertigt.

Fahrt durch schlafendes Land.

Und nun geht es von Saarbrücken mit dem Fernlastzug zur Fahrt durch die süddeutschen Gaue. Es ist kurz nach Mitternacht. Unablässig klatschen die Regentropfen gegen die Windschutzscheibe, und in das helle Summen des Scheibenwischers mischt sich das tiefe Brummen des Motors. Schattenhaft schießen draußen Kilometersteine, Waldungen und Orte vorüber, und gespensterhaft geistern große Nebelschwaden im Scheinwerferlicht unseres Zuges auf und ab.

Zahlreiche saarpfälzische Orte haben wir schon durchfahren und erreichen auf freier Strecke mit dem mit über 16 Tonnen beladenen Zug teilweise eine Geschwindigkeit bis zu 60 km in der Stunde. Der Tachometer des 120 pferdigen Motors zeigt bereits einen Stand von nahezu 50 000 km auf. Der Wagen hat somit eine ganz ansehnliche Wegstrecke schon zurückgelegt. Man sitzt zwar eng hier oben auf dem Führersitz eines Fernlastzugs, aber nichts unterscheidet vorerst die Fahrt von jeder anderen Kraftwagenreise.

Nach zweistündiger Fahrt haben wir über St. Ingbert und Landstuhl Kaiserslautern erreicht. In tiefem Schlaf liegt die alte Barbarossa-Stadt, nur zwei Polizeibeamten begegnen uns in den stillen Straßen, die mit Blinksignal durchfahren werden. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß bei Durchfahrt durch Ortschaften zu nächtlicher Stunde nicht gehupt, sondern mit den Scheinwerfern Blinksignal als Verkehrszeichen gegeben wird. Weiter geht die Fahrt ohne Unterbrechung. Der Beifahrer lehnt in der Ecke und schläft, während der Besitzer und Fahrer des Zuges mit eisernem Griff das Lenkrad hält. Sein Blick darf nicht eine Sekunde lang von der Straße abweichen. In Ludwigshafen setzt gerade die Völkerwanderung in die Fabriken ein, der Fernlastzug fährt über die Rheinbrücke, und nun wird das Straßenbild immer belebter.

Treffpunkt im Fernfahrerheim.

In Mannheim nehmen wir mehrstündigen Aufenthalt. Während der Anhänger unseres Zuges im Rheinhafen umbeladen wird, klettern wir in die zwei hinter dem Führersitz in einer eingebauten Kabine übereinanderliegenden Ruhebetten, während der Beifahrer sich auf dem Führersitz eine kleine Ruhestätte herrichtet. Fünf Stunden können wir nun ausruhen. Gegen Mittag ist der Anhänger wieder voll beladen mit dem Bestimmungsort: Stuttgart. Die Versandpapiere werden durch die heruntergelassene Scheibe hereingereicht, nochmals überprüft, und dann geht die Fahrt weiter.

Der Beifahrer hat jetzt seinen Kameraden am Steuer abgelöst. Bald liegen Schwetzingen und Hockenheim hinter uns. Es ist eine herrliche Fahrt durch das Land im Vorfrühlingssonnenschein. Nach 25 km ist der kleine Ort Wiesental erreicht. Inmitten des Ortes stehen zu beiden Seiten der Straße in langer Reihe schwerbeladene Lastzüge vor einem der bekanntesten Fernfahrerlokale Süddeutschlands, vor der „Krone".

Fernfahrerheim! — Ein Begriff, der aus dem deutschen Fernlastverkehr nicht mehr wegzudenken ist. Wenn auch nach den Vorschriften bei großen Ueberlandfahrten zwei Fahrer den Zug abwechselnd zu bedienen haben, so wird doch in der Regel nach einigen Stunden eine kurze Pause eingelegt, um den Nerven der Fahrer die notwendige Entspannung zu gönnen. Aus diesem Bedürfnis heraus entstanden die Fernfahrerheime, von denen es etwa 100 im Reich gibt. Nur die wenigsten liegen in großen Städten. Meist sind es kleine Gasthäuser in Dörfern oder einsam gelegene Schenken, irgendwo auf „halber Strecke". Das sind die festen Stammlokale, die natürlich Nachtkonzession haben und zu jeder Stunde für die Fernfahrer geöffnet sind. Menschen in Lederjacken und dicken Pullowern gehen hier aus und ein. Wer hier hereinkommt, kann die Feststellung machen, daß sich anscheinend alle Fernfahrer, auch wenn sie ihrer Mundart nach aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands stammen, untereinander zu kennen scheinen. Hier sitzt man mitten unter den Kapitänen der Landstraße und kann ihren Gesprächen lauschen. Wenn man sie fragt, aus welchen Berufen sie kommen, bekommt man die verschiedensten Antworten. Meist sind es gelernte Handwerker und Monteure, die oft von ihren letzten Groschen das Fuhrgeschäft aufmachten und damit aus dem Arbeitnehmerverhältnis in das des selbständigen Gewerbetreibenden aufrückten. Jedes Fahrerheim, in dem wenig Alkohol, aber Unmengen von Kaffee und Sprudel getrunken werden, ist die zweite Heimat des Fernfahrers.

Neubau für das Zeppelin-Museum

Wiedereröffnung der berühmten Friedrichshafener Sammlung im Sommer

Das Zeppelin-Museum in Friedrichshafen, das ebenso wie die großen Luftschiffhallen alljährlich von Tausenden von Besuchern besichtigt wird, erhält jetzt ein eigenes Heim. Es war bisher im Verwaltungsgebäude des „Luftschiffbau Zeppelin" untergebracht und wird demnächst in einen Neubau übersiedeln, der neben dem Eingang der Werft seiner Vollendung entgegengeht. In dem Museum, das schon im kommenden Sommer wiedereröffnet werden soll, wird in 12 Abteilungen ein Ueberblick über die technische Entwicklung des Luftschiffbaues gegeben. Man wird hier neben den Modellen aller Typen der Zeppelin-Luftschiffe, Bildern und anderen Darstellungen auch zahlreiche Einzelheiten und Erinnerungsstücke älterer Zeppelinluftschiffe sehen. Besondere Anziehungskraft dürfte ein Kugelpanorama ausüben, das den Blick aus der Gondel auf eine Gebirgs- und Seenlandschaft mit Städten und Dörfern zeigt und dem Besucher eine Vorstellung von einem Flug im Zeppelin vermittelt. Dem Andenken des Grafen Zeppelin wird ein besonderer Ehrenraum gewidmet sein, der auch für Vorträge und andere Veranstaltungen benutzt werden soll.

Die stärkere Macht

Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika.

Von Marliese Kölling.

Copyright: Horn-Verlag Berlin W 35

44. (Nachdruck verboten.)

Zwei Herzen litten und quälten sich, sehnten sich zueinander und kamen doch nicht hinweg über die Mauer zwischen sich. Es war schon früh gegen Morgen, als der Schlaf endlich zu beiden kam. Aber auch er brachte keine Erquickung, sondern wirre Träume und das Gefühl, den wahren Grund des gegenseitigen Lebens verloren zu haben.

Es war zur ersten Mal seit ihrer Rückkehr nach Wiesengrund, daß Senta den Morgenkaffee mit dem Vater verschlief. Sie wachte auf mit schmerzendem Kopf und schweren Gliedern. Sie setzte sich mit einem Ruck auf. Herrgott, wie spät war es! Im Hof war alles still. Sie hätte doch eigentlich die Wagen zum Kartoffelernten herausrollen hören müssen. Hatte sie die Zeit verschlafen? Sie sah auf die Uhr. Neun vorbei! Wie war das nur möglich? Und plötzlich kam ihr die ganze Trostlosigkeit des Wiedersehens mit Klaus zum Bewußtsein. Sie schluchzte auf. Sie warf sich zurück in die Kissen und weinte in Angst und Kummer.

„Kindel, Kindel", hörte sie plötzlich eine ängstliche Stimme draußen und ein Klopfen. Das war die Gutschken.

„Ja, was ist denn?"

„Ach, ich habe nur Angst gehabt, daß dir was ein tät, Sentachen."

„Nein, nein, ich habe nur verschlafen. Ist Vater noch da?"

„Nein, der ist schon mit dem Herrn Karsten raus aufs Feld. Nun mach nur langsam Kindel, die Arbeit eilt ja nicht so. Ich stell dir derweil den Kaffee nochmal heiß."

Als Senta nach einer halben Stunde ins Eßzimmer kam, stand nur noch ihre Tasse da. Die Morgenzeitung lag zusammengefaltet auf dem Tisch. Es war ganz still im Haus. Nur in der Küche hantierte die alte Gutschke mit dem Zugehemädchen.

Das war nun der erste Morgen mit dem Liebsten in ihrem Vaterhause. Sie saß allein und war dafür noch dankbar. Denn sie fürchtete sich geradezu, Klaus zu begegnen. Das war das große Glück, von dem sie geträumt hatte! Das große Glück! Wieder wollten die Tränen kommen, es bedurfte aller Anstrengung, um Mutter Gutschke nichts merken zu lassen. Aber die war so erfüllt von dem plötzlichen Auftauchen Klaus Karstens, daß sie Sentas elendes Gesicht nicht sah. Mutter Gutschke war zufrieden mit Klaus.

„Ein hübscher Herr und ein freundlicher, und verstehen tut er auch was von der Wirtschaft", sagte sie, „ich hab' gehört, wie er mit dem Vater über die Ernte geredet hat, Kindel, richtig wie ein Besitzer hier aus unserer Gegend, der wird sich gut hier eingewöhnen."

„O ja", sagte Senta tonlos. Sie wußte nicht, was ihr in der Kehle saß, Weinen oder Lachen. Das war ja alles so grotesk.

Ihr Ton mußte wohl der alten Frau aufgefallen sein. Sie rückte an ihrer Brille, sah Senta scharf an.

„Nu nee, Kindel, was hast du denn, du taust ja so komisch. Is dir was?"

Zum Glück wurde Senta einer Antwort enthoben. Ein Autohupen klang. Die alte Gutschken hob den Kopf, witterndt wie ein Wachhund.

„Na nun, was is denn das für 'ne Mordshupe, so eene hab'n wir doch nicht in der Nachbarschaft."

Wieder das helle Hupensignal, näher jetzt. Ein großes, graues Reiseauto, ein schwerer Wagen, wie man ihn hier nie gesehen, bog um die Ecke, fuhr durch das Tor, bremste vor dem Gutshause.

Senta sah durch das Fenster, wie der Herr am Steuer die Autobrille zurückschob, sich suchend umschaute, und jetzt rief sie wieder, wie gestern:

„Pieter, Pieter!"

Diesmal war es wirklich Pieter de Lagard.

Sie riß das Fenster der Wohnstube auf:

„Pieter, ach Gott sei Dank, daß Sie hier sind."

Und dann rannte sie hinaus. Die Tür schlug krachend hinter ihr zu.

Kopfschüttelnd rief die alte Gutschken hinterher:

„Wer war denn das nun wieder?" Wenn sie nicht gewußt hätte, daß der Bräutigam schon im Hause war, sie hätte weiß Gott gedacht, das Mädel liefe ihrem Verlobten entgegen. Strahlend schüttelte Pieter de Lagard Senta beide Hände.

„Tag, Senta, da bin ich nun. Wie der Teufel aus der Kiste, was? Freuen Sie sich?"

„Und ob ich mich freue!" Senta schaute ihn an. Pieter stutzte:

„Wie sehen Sie denn aus, Senta? Ich finde, ziemlich elend! In Marseille haben Sie besser ausgesehen. Behandelt man Sie hier nicht gut? Dann packe ich Sie sofort in den Wagen und nehme Sie wieder fort." Er sagte es scherzend. Seine unbekümmerte Stimme hallte über den Hof bis zu Klaus, der jetzt gerade vom Felde zurückkam.

„Ach, Pieter," hörte er Senta sagen, ein hilfloses Achselzucken. Klaus blieb hinter der kleinen Brettertür des Nebeneingangs stehen. Deutlich hatte er es gehört: „Ach Pieter."

Und jetzt nahm dieser Mann Senta um die Schulter und sagte:

„Na, was ist denn, Senta?"

Dann gingen die beiden ins Haus, der Mann, wie selbstverständlich, seinen Arm um Sentas Schultern.

Klaus blieb stehen. Er konnte einfach keinen Schritt weiter. Das war zuviel. Jetzt kam dieser Mensch noch hierher. Ja, hatte er denn keinen Funken Scham in der Seele? Und Senta? Wie konnte sie das dulden? Was glaubte sie von ihm? Wie konnte sie ihn mit diesem Pieter de Lagard zusammenbringen? Aber da fiel ihm ein — natürlich, so war es. Sie hatte ja keine Ahnung von seiner Ankunft aus Afrika. Er war plötzlich erschienen. Vermutlich hatte sie keine Zeit mehr gehabt, Lagard zu benachrichtigen. Feine Sache das, fein ausgedacht! Man glaubte ihn weit weg in Afrika und konnte hier sicher und ungestört zusammensein. Man war ja nicht auf den Gedanken gekommen, daß er selbst als ungebetener und unerwünschter Gast hier auf der Bildfläche erscheinen würde.

Aber dem konnte ja abgeholfen werden. Er drängte sich nicht auf, o nein! Mochte Senta mit Pieter zusammenbleiben — für ihn gab es nur eines: Fort! Sobald wie möglich! Und nun war sein Entschluß gefaßt. Er hatte es nicht nötig, sich zu verstecken, die anderen mußten sich schämen, nicht er.

Mit harten Schritten ging er durch den Hof ins Haus. Senta und Pieter de Lagard standen gerade an der Treppe zu dem ersten Stock.

Senta sagte:

„Ja, Pieter, nun habe ich noch gar kein Zimmer für Sie gerichtet, aber gehen Sie doch bitte solange ins Wohnzimmer, in einer Viertelstunde ist alles fix und fertig."

Sie hörte Schritte hinter sich, wandte sich um:

„Ach, da bist du ja, Klaus. Guten Morgen, Klaus, sieh mal, wir haben Besuch bekommen. Das ist Pieter de Lagard. Ich habe dir ja schon so viel von ihm erzählt."

Pieter ging mit einem freundlichen Lächeln und ausgestreckter Hand auf Klaus zu:

„Sehr liebenswürdig", murmelte Klaus, er schien die Zähne nicht auseinander zu bekommen, und die Hand Pieters übersah er auch.

Senta wurde rot. Das ging nun doch zu weit! Wenn Klaus schon gegen sie unfreundlich war, soviel Haltung sollte er doch haben, gegen einen Gast des Hauses die einfachsten Höflichkeitsregeln zu beachten. Sie merkte sofort, Pieter war die betonte Unfreundlichkeit Klaus Karstens nicht entgangen. Er sah Klaus kurz an und dann Senta. Er schien mit einem Blick die ganze Situation erfaßt zu haben. Es war, als wollte er zu Senta sagen: „Nun weiß ich, warum du schlecht aussiehst! Nun weiß ich, was mit dir ist. Scheint kein besonders liebenswürdiger Herr zu sein, dein Verlobter. Aber laß nur, die Geschichte wollen wir schon ins reine bringen."

„Also, Pieter, ich komme gleich."

Senta hastete die Treppe herauf. Sie war froh, daß sie für Pieters Zimmer zu sorgen hatte. Gram und Aerger waren zu stark in ihr. Sie hätte jetzt Klaus kein gutes Wort geben können. Mochte er sehen, wie er mit Pieter fertig wurde. Pieter würde sicherlich nicht dastehen wie ein Bock und kein Wort herausbringen, Pieter würde ihr schon helfen. Und damit hatte sie recht.

Pieter de Lagard war nicht umsonst ein Weltmann und gewohnt, die schwierigsten Situationen zu lösen. Er kümmerte sich nicht darum, daß Klaus geradezu ungezogen antwortete. Er nahm das Gespräch immer wieder auf, knüpfte an Afrika an, erzählte von seinen Unternehmungen, von den wirtschaftlichen Aussichten der diesjährigen afrikanischen Ernte, von lauter Dingen, von denen er annehmen mußte, daß sie Klaus interessieren.

Innerlich war er wütend. Was fiel eigentlich diesem Karsten ein, ihm so eine Art Monolog reden zu lassen? Was hatte der Mann? Schlecht erzogen war er, Senta würde noch viel zu tun haben, bis sie den zurecht brachte. Ob er überhaupt das richtige für Senta war? Für dieses klare, fröhliche Menschenkind? Er machte ja geradezu einen verbohrten Eindruck. Wäre man hier nicht Gast im Hause gewesen, man hätte diesem Karsten einfach den Rücken gedreht oder ihn energisch zur Rede gestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Breisgauer Sonntagsblatt
Illustrierte Wochenbeilage der „Breisgauer Nachrichten"
Nr. 15 — Emmendingen, 11. April — 1937

Andreas und Cornelie

Roman von Marliese Kölling

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W. 35

7 (Nachdruck verboten)

Hineingehen, die beiden stellen? Geschmacklos so etwas, obwohl es ihm vielleicht eine Handhabe gäbe. Aber in diesem Dingen um Tom dürfen derartige Vorteile nicht eziert werden. Entweder es gelingt ihm, an Barbaras verhüllteste Menschlichkeit heranzukommen — oder aber, alles ist hoffnungslos.

—

Barbara sitzt vor ihrem Toilettentisch. Ihr Gesicht ist noch sehr verstört und plötzlich alt in der Whipannung. Mandende, in der Tür stehend, sieht ihr Antlitz grell von den seitlich eingeschalteten Lampen beleuchtet.

„Oh, Sie?" Barbaras Hand mit dem Schminkstift fällt herunter. „Aber Theo, was wollen Sie? Ich — ich bin durchaus noch nicht empfangsfähig."

„Verzeihen Sie, Barbara, daß ich so eindringe. Ich hatte Angst um Sie. Ich fühle mich sehr schuldig."

Ehe sie sich wehren kann, hat er sie umschlungen, sie hochgezogen, sie leidenschaftlich an sich gedrückt.

„Barbara, in dem Augenblick, als ich glaubte, durch meine Schuld wäre dir etwas geschehen, habe ich geplitzt, wie unsinnig sich ich dich habe."

Er läßt ihr keine Zeit zur Ueberlegung. Seine Lippen sind gewaltsamig auf den ihren.

Barbara läßt sich küssen. In ihr brennt wieder jenes Empfinden auf, das sie immer mit Liebe verwechselt hat, ein Gemisch von Gier und gestähltem Triumph. Die Leidenschaft eines Mannes ist immer wieder Beweis für eigenen Triumph, eigenen Wert, Jugend, Schönheit. Sie weiß nicht, daß wirkliche Liebe Hingegebensein heißt, nicht sich selbst suchen. Liebt sie Theo Mandende? Ist er ein Spiel, ein Kaufch, ein Abenteuer — genug, er läßt die Leere des Daseins vergessen.

Ein Klopfen an der Tür. Die beiden fahren auseinander.

„Das Gepäck," kommt eine Stimme.

Der Hotelbiener bringt ihren Reisekoffer, den sie — wie

Spaziergang durchs Feld ein Marienkäfer auf die Hand fliegt, „Bedeutet Glück, so ein Sonnenkäfchen, Herr Professor", meint der Bauer.

„Das ist ein Coccinella septempunctata, ein sehr nützliches Insekt für euch Landwirte."

„Ich weiß, Herr Professor, 's ist ja ein Herrgottskäferle."

„Ihr seid alles immer beim richtigen zoologischen Namen nennen, wer soll euch sonst verstehen."

„Aber, Herr Professor, das ist doch der richtige Name, den hab' ich doch schon von meinem Großvater. Das ist nichts anderes wie a Gottesschäfleln. Wenn ich als Junge Zahnschmerzen hatte, wurde einfach so ein Gemsenkäfleln zerdrückt und auf das Zahnfleischl gelegt, das half sofort. Sie können's glauben, Herr Professor, das ist ein altes Mittel. Aber nun kehren wir lieber um, Herr Professor, wir kriegen Regen."

„Das Radio meldet schönes Wetter."

„Ja, aber die Mutteggottesvögeleien, heben Sie nur, und der Schäufel, hier! Ganz frisch aufgeschaufelt!"

„Sie meinen den Maulwurf, Talpidae. Er macht eben Jagd durch die Gänge und erweitert sein Revier."

„A jaaa's Wetter, Herr Professor. Wenn er solche Haufen wirft, kommt Regen."

„Und die Mutteggottesvögeleien. — Sehen Sie nur, wie tief sie fliegen, fast am Erdboden hin."

„Ja, die Schwalben meinen Sie, hocken eben nach den Mücken, die an den Pflanzen hängen. Warum sagen Sie Mutteggottesvögeleien?"

„Das wissen Sie nicht, Herr Professor?" — Merkwürdig, ein Professor, der studiert hat, weiß nicht einmal, daß die Mutteggottesvögeleien Frieden über Haus und Hof bringen, darin sie wissen. Weiß nicht, daß das Haus von Blitz und Feuer verschont bleibt, solange Schwalben unter seinem Dache sind. Wer Schwalbennester zerstört, der, ein Kühe melken Blut — das als so weiß ein Professor nicht?"

„Aber jetzt wissen, was das wieder für ein Vieh ist. Oder ist es gar ein Geist — der Unbeirbringer, der Totenvogel? Ein Kätzchen wird es sein, natürlich der Waldkauz, Syrnium aluco, er fliegt nachts auf Beute aus und hockt dabei auch mal an erhelltes Fenster."

„Komm mit, komm mit auf den Kirschbo—hoi—hoi!" hat er gerufen. Mit meinen eigenen Ohren hab ich's gehört. Und acht Tage darauf ist die Mutter wirklich gestorben."

Und so war es und dabei bleibt es. Der Professor mag reden, was er will.

Ein Wunderkräutlein steht am Wege.

Aber das zur richtigen Zeit schüttelt, der kann sein Glück machen."

Was da nur wieder für ein Unsinn dahinter steckt?

Aber das ist doch eine alte Geschichte, und eben, weil sie so alt ist, deswegen ist sie auch wahr. Eine reine Jungfrau, die, ohne etwas am Leibe, in der Johannisnacht den Samen des Wunderkräutleins schüttelt, wird reich und glücklich dadurch. Wenn soviel Wunderkräutlein und doch so wenig Reichtum und Glück auf der Erde zu wohl keinen Grund darin, daß die Welt so verdorben ist und der Zauber dann nicht mehr wirkt. Es gibt aber keine reine Jungfrau mehr, und bei den anderen wirkt der Zauber nicht. Aber das Wunderkräutlein bleibt bestehen, was es ist.

Die beiden sind nahe an den Hof gekommen. Eine Gipe steht da und zittert, obwohl sich kein Lüftlein rührt. Sie zittert immer, weil sie sich nicht gebeugt hat vor Gott, dem Herrn. Das Zittern ist ihre Strafe dafür. Aber der Professor verkennt das ja alles nicht. Was weiß so ein Städter von der Gemeinschaft von Mensch, Tier und Pflanze draußen in der Welt des Bauern? Oberglauben oder nicht! Es ist blutvolles Leben, das von einem zum andern strömt, und darauf kommt es an. Der Sonne „Blutet" wie der Mensch, das Tier ist des Menschen Freund und Helfer dort, wo dessen Sinne nicht mehr hinreichen. Und Pflanze ist nicht Pflanze, und Tier ist nicht Tier im Sinne niederer Lebensordnung, sondern alles steht auf der Stufe Mensch, alles eine ewige Lebens- und Schicksalsgemeinschaft.

„Ach, lassen Sie mich. Ich will meinen Schmuck wiederhaben, meinen Schmuck! Er muß da sein oder —"

Ein furchtbarer Gedanke kommt ihr:

„Haben die Leute, die uns da geholfen haben, ihn etwa mitgenommen?"

„Aber Barbara, was für ein Gedanke! Das waren doch Gentlemen."

„Wissen Sie die Autonummer?" schreit Barbara unter Tränen.

Madenda nickt:

„Ich glaube, sie war — einen Augenblick, ich muß nur nachdenken —"

„Gehen Sie doch, gehen Sie doch!" führt Barbara ihn an. „Schnell, Sie doch im Wagen nach. Vielleicht ist der Koffer doch noch da. Ach — o mein Gott, wie unglücklich ich bin!"

Sie bricht in einen hysterischen Schluchzen zusammen. Zwei Leiche, Schal, Decken, Bücher.

Barbara wird freiheraus:

„Mein Schmuckkoffer!"

„Halten Sie ihn denn mit, Barbara?"

„Natürlich, ich lasse ihn nie zu Haus. Wir wollten doch nach Mailand in die Oper. Mein Gott, wo ist er nur?"

„Wir haben nichts weiter im Wagen gefunden," wirft der Hotelbiener erschrocken ein.

„Sehen Sie doch noch einmal nach," schreit Barbara. „Es ist doch nicht möglich, er muß doch da sein."

Ihre Stimme schrillt.

„Gehen Sie, gehen Sie nach. Ich komme sofort auch herunter," beschwichtigt Madenda.

Barbara, vielleicht irren Sie sich. Die Leute sind zuverlässig. Wir haben doch auch alles zusammengesucht, was wir bei der Karambolage verloren haben."

„Dann haben wir eben etwas vergessen," Barbara schreit, sie ist außer sich. Tränen stürzen aus ihren Augen.

„Aber, Barbara," Madenda verzweifelt, sie zu beruhigen. Sie stößt ihn zurück.

„Ach, lassen Sie mich. Ich will meinen Schmuck wiederhaben, meinen Schmuck! Er muß da sein oder —"

Ein furchtbarer Gedanke kommt ihr:

„Haben die Leute, die uns da geholfen haben, ihn etwa mitgenommen?"

„Aber Barbara, was für ein Gedanke! Das waren doch Gentlemen."

„Aber Barbara, was für ein Gedanke! Das waren doch Gentlemen."

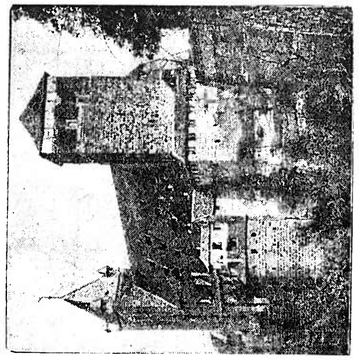
„Wissen Sie die Autonummer?" schreit Barbara unter Tränen.

Madenda nickt:

„Ich glaube, sie war — einen Augenblick, ich muß nur nachdenken —"

„Gehen Sie doch, gehen Sie doch!" führt Barbara ihn an. „Schnell, Sie doch im Wagen nach. Vielleicht ist der Koffer doch noch da. Ach — o mein Gott, wie unglücklich ich bin!"

Sie bricht in einen hysterischen Schluchzen zusammen. Zwei



Kaiserpfalzung der Nürnberger Burg wird Jugendherberge.

In der Kaiserpfalzung, dem alten Kornspeicher der Nürnberger Kaiserburg, begannen die Umbauarbeiten zu einer Reichsjugendherberge, die den Namen „Anglinsland" führen wird. Die Kaiserpfalzung der Nürnberger Burg. (Scherl Bilderdienst — M.)

---

humor

Seltsame Entwicklung. Zur Zeit Shakespeares gab es noch keine Schauspielerinnen. Alle weiblichen Rollen wurden von Männern dargestellt. — Als der Dichter das Globe-Theater als Direktor übernommen hatte, eröffnete er es mit „Hamlet", und diese Eröffnungsvorstellung sollte einzigartig werden. Man arbeitete fieberhaft daran, eine Aufführung zu gestalten, die in jeder Hinsicht musterhaft war. Kein Wunder, daß sich bei diesem Wettreiben, bei dem noch bis zum letzten Augenblick gedäubert und verbessert wurde, der Beginn etwas verzögerte. In der königlichen Loge wurde man schon unruhig. Da trat Shakespeare vor den Vorhang, versuchte sich gegen den König und das Publikum und entschuldigte die Verspätung kurz und bündig mit den Worten: „Ehren Augenblick, bitte, Ophelia wird gerade rasiert."

Von der Körperschönheit. Ein nettes Zwiegespräch wird aus einem Buchladen erzählt: Eine junge, hübsche Dame verlangte ein Buch mit dem Titel „Die Körperschönheit der Frau". Die Gattin des Buchhändlers aber lachte vergeblich in ihren Kegeln. Schließlich rief sie ihrem im Hinterzimmer arbeitenden Gatten zu: „Willi, holt du die „Körperschönheit" hinten, vorne hab' ich sie nicht."

Splitterchen. Die meisten Frauen haben drei Füße: Zwei entzückende, kleine, auf denen sie laufen, und einen großen, auf dem sie leben möchten.

Kritische Gründe. „Ich bitte um Erhöhung meines Gehalts aus zwei Gründen." — „Und die wären?" — „Zwillinge!"

Zurechtweisung. Gebilde: „Frau Müller beklagt sich, daß die Aufnahmen, die wir ihr geschickt haben, gar nicht ähnlich seien." — „Photograph: „Verkauft sich? Bedauern lasse sie sich!"

Er kennt sich aus. Versicherungsagent: „Bezeichnung, weiches Fräulein, ich muß Sie nach Ihrem Alter fragen." — Weibliche Dame: „Ich habe dreiundzwanzig Sommer gesehen. — Versicherungsagent: „Wie oft?"

Ganz was anderes. Arzt: „Nimmer, wenn ich Sie um Begabung meiner Rechnung bitte, heben Sie nur die Schultern!" — Patient: „Herr Doktor, das haben Sie während meiner Krankheit, wenn ich zu Ihnen kam, ja auch immer gemacht!"

Nicht zu trauen. „Man kann sich unmöglich auf die Männer verlassen!" klagt Lucie. „Ich sagte zu Georg, daß ich früh schlafen gehen werde! Was macht er? Er stellt sich im Dunkeln auf die gegenüberliegende Seite unseres Hauses und steht mich mit Werner spazieren!"

Falsch disponiert. „Kommen Sie mit Ihrem Gehalt aus?" — „Mit dem Gehalt schon. Aber nicht mit dem Monat. Am Sechsten bleiben mir immer ein paar Tage übrig."

Kennt er nicht. Der verdächtige Mann wurde vom Untersuchungsrichter gefragt: „Können Sie ein Alibi beibringen?" — „Alibi? Schlitzte der Mann nachdenklich den Kopf. „Nein, soviel habe ich nie besessen!"

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H. in Emmendingen. Verantwortl. Schriftleiter Otto Teichmann.

„Man muß die Zöllner benachrichtigen! Man hat mich belästigt! Jetzt sie haben läßt! Warum ließ sie auch so gereizt? Wütere ich doch nicht mit Ihnen gesprochen?"

Das Zimmer ist erfüllt von Gelächter, Weinen, Zürnen. Wie Wenka geht leise aus dem Zimmer hin zieht die Tür zu.

Im Hotel unten bei der Gefängnisleitung ist man natürlich höchst unterrichtet. Der Polizeidiener, aus Kindl, kriegt verschämt, der leiser Wortwechsel, der sich oben abspielt, der Wenka Gefängnisleiter, Sekretär Gefängnisleiter — Wenka sagt leise aus dem Zimmer hin ab. Wenka ist wieder da. Er bittet Frau Gefängnisleiter, sich zu setzen. Wenka ist ein kleiner, fast leiser Mann, der Gefängnisleiter, der Sekretär, der Polizeidiener, Wenka ist ein Mann, der Frau

Da gudt er zusammen. Er hört, wie Barbara hastigst vor Sinne, wie ein Mann eine Frau lieben muß. Darum ist sie
sich hinumrennt: „Sie kitzl." Er sieht ihr Gesicht, es starrt ire mide geworden, darum hört sie jetzt. Vielleicht hätte die
geschwollen aus jener Zeit, da er sich quälte. Er weiß, dieser Punkt ist Stelle Lunge noch eine Zeit herzugeben, aber da kein Wille bisher
los. Tod Barbara denkt schon weiter. Wenn Stella tot ist, dem alten Kalk, verlegt sie. So liegt er neben Stella. Er sieht
dann wird er zu ihr zurückkehren. Sie hat immer noch nicht die Blanz seines Lebens. Wie verkehrt und falsch hat er alles
verstanden, daß es weder um Stella geht noch um irgendeine gemacht! Noch vor ein paar Stunden Barbara gegenüber konnte er sich behaupten, konnte unerlich auf das eigene Recht zum
andere Frau der Welt, sondern um die letzte Entscheidung zwi- Glück zur Persönlichkeit pochen. Auch jetzt? Stella, die ihn
schen Menschen, die nicht miteinander sein können ... Niemals liebte, kirrt ihm. Barbara, die er bald nicht mehr will, ihn.
und die das begreifen. Tom, den er liebt, ist ihm entrückt — und dann dahinten, im Sack-
Denn sie liebt ja immer nur von sich aus. Niemals wird auch tuch, taumelt das strenge, herbernde Gesicht Cornelias auf. Alles
Cornelie Lorenzen das begreifen. Die liebt nur von Tom aus. Jetzt aber weiß er es — er ist auch Mensch mit einem Anrecht. hat er falsch gemacht. Hunde, die sich ihm entgegenstrecken, hat
Wenn er verkümmert, verkümmert Tom, wenn er nicht in sich feststeht, bricht alles zusammen.

„Hörte, Barbara," sagt er, und nun ist er ganz ruhig. „Du hesst das alles falsch. Stella ist niemals meine Geliebte gewesen, nie, ich schwöre es dir. Es ist überhaupt niemand anderes mit mit gewesen, jetzt ich fortgegangen war. Ich bin zusammen leben können. Du bist der Grund, kein anderer — und das wird sich niemals ändern."

Barbara liebt ihn wie irr an. Sie will etwas erwidern, aber Andreas hört schon nicht mehr. — —

Galaaufführung. — — — — Zirkus Granelli strahlt im Licht der tausend Lampen. Die Musik schmettert. Das große Rund ist dicht gedrängt von Menschen. Unten in der Manege wirbelt es vorüber, Pferde, weiß, braun und falb, mit nickenden Federbüschen in Rosa, Grün und Rot. Schabrakken keuchen, Silberreiter der Tänzerinnen flitzen. Die Clowns schlagen ihre Purzelbäume. Hoch oben schwingen die hellen Körper der Artisten hin und her und her und her. Der Elefant trompetet, das weiche Schreiben der breiteten Rüssel nach einem leisen Schauder der Angst in dem Publikum.

Die Musik wirft ihre Fanfaren in den Raum, die Scheinwerfer senden bunte Lichtkegel, ein Rausch von Bewegung, Farbe, Leben, Schönheit. Zirkus!

Inzwischen sitzen Stella, Andreas und Tom bei ihr, seit er aus dem Dunkeln kam. Die Stunden rinnen. Die Musik kommt in abgebrochenen Fetzen herüber. Stella hört und liebt nichts mehr. Die Schlußnummer, lenkt elektrisierendes Signal für jeden Artisten, dringt nicht mehr in ihr Ohr. Sie liegt da lang und unnatürlich gerade. Ihr Atem geht kaltweiß. Andreas hält ihren Puls. Es kann nicht mehr lange gehen, Stella, liebe kleine Kameradin. Wäge das Ende leicht leint. Er hat es auf gegeben, mit Spritzen des müde Herz immer neu anzutreiben. Kerzlich, als sie für eine Sekunde zum Bewußtsein kam, hat sie ganz leise gelegt:

„Bitte, laß mich doch, Andreas — ich habe dich lieb, ich — genug."

Du hat er gezweifelt, sie will nicht mehr — weil sie nicht will, kann sie nicht. Vielleicht hätte er als Arzt noch weiter sie quälen müssen, Kampfer durch den armen Körper jagen müssen, immer neu, für wenige Stunden, vielleicht für einen Tag, das Leben in ihr gefangen. Aber warum? Wie sie ihn angesehen hat, vorhin, als sie für eine Sekunde zum Bewußtsein kam, hat sie

Englische Gäste besuchen Deutschland

Zu Ehren beluchten 600 Gäste und Schülerinnen aus England die Stadt Koblenz. Die Betreuung der jungen Engländer hatte die Hitler-Jugend übernommen und gemeinsam mit ihren Gästen Ausflüge in die herrliche Umgebung von Koblenz. — Ein Hitlerjunge erklärt hier seinen englischen Gästen die hohe Umgebung von Koblenz. (Scherl Bilderdienst — M.)

— — — — —

Aus Stadt und Land

— **Emmendingen**, 10. April. Heute feiert Frau Maria Bührer Wwe. geb. Bäuerle ihren 70. Geburtstag. Wir wünschen der Jubilarin einen gesegneten Lebensabend.

* **Emmendingen**, 10. April. Im Schaufenster des Herrn Kürschnermeisters Schmörer in der Lammstraße sind bis zum 15. d. M. eine Anzahl Bilder (Oelgemälde) ausgestellt, die der künstlerischen Hand des Herrn Rudolf Frey, Gewerbeschuldirektor i. R., entstammen. Neben mehreren schönen Landschaftsbildern unserer heimischen Gebirgswelt in Sommers- und Winterszeit sind einige Stilleben voll wahrhaft künstlerischer Auffassung und Gestaltung zu sehen, die jedem Salon zur hohen Zierde gereichen. Bei dieser Gelegenheit sei ermähnt, daß Herr Frey Mitglied des R. d. b. K., Abteilung Maler, ist.

* **Emmendingen**, 10. April. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Konzert des bekannten Gaumusiktuges des Reichsarbeitsdienstes — 40 Musiker — heute abend im Dreikönigsaal stattfindet.

* **Emmendingen**, 10. April. Die ABC-Schützen werden in die Schulgemeinschaft aufgenommen. Der 9. April war für die 113 Emmendinger Schulanfänger von besonderer Bedeutung. Die ev. Kirchengemeinde hatte Eltern, Lehrer und Kinder auf 2 Uhr zu einer Schulanfängerandacht in die Kirche eingeladen, woselbst Stadtpfarrer Schmitthenner in einer Feierstunde diesem Ereignis eine besondere Weise gab. Anschließend fand in der Aula der Karl-Friedrich-Schule die Einführung der Schulanfänger in die Schulgemeinde statt. Rektor Mößner hieß Eltern und Kinder herzlich willkommen und wies in warmen Worten auf die Bedeutung des ersten Schultages hin, die Eltern ermahnend, durch verständnisvolle Mit- und Zusammenarbeit das Erziehungswerk ihrer Kinder zu fördern. Um den ängstlichen und verzagten Anfängern den 1. Schultag zu erleichtern und zu einem freudigen Erlebnis zu gestalten, hatten die Erstklässer des letzten Schuljahres mit ihren Lehrerinnen verschiedene Stücke eingeübt, die sie jetzt zur Freude von jung und alt vorführten. Die jungen Schauspieler machten ihre Sache vorzüglich. Da marschierte ein Trupp Soldaten auf mit Säbel, Trompete und Gewehr und exerzierte so stramm, daß selbst ein Fähnleinführer des Jungvolks stolz auf diesen Nachwuchs hätte sein können. Allerliebst war der Besuch des Puppendoktors bei der besorgten Puppenmutter. Viel Freude löste der große Waschtag der jungen Wäscherinnen aus, das dem reinsten Wettwaschen glich. Hei war das ein emsiges Reiben, Winden und Aufhängen mit viel Geschnatter. Eine ulkige Darstellung des Märchens vom Rotkäppchen beschloß das jugendliche Theaterspiel, das Schülern und Lehrerinnen alle Ehre machte. Als der Schulleiter nach einem kurzen Schlußwort ein Sieg Heil! auf den Führer ausbrachte, stimmten die Buben und Mädels begeistert ein und noch eine Weil klang das Sieg, Sieg, Sieg durch den Raum. — Der Schritt ins neue Leben ist nun gemacht. Viel Glück und Gottes Segen zum Weitermarsch, zum Ziele.

* **Emmendingen**, 10. April. Nächsten Montag, den 12. April, findet in der Goethehalle (Fuchsen) hier eine Schulung über Maßnahmen zur Erzeugungsschlacht statt. An dieser Schulung nehmen die Ortsbauernführer, die Fachberater, die Ortsbauernführer-Stellvertreter, die Ortsjugendwarte, die Bürgermeister und Lehrer teil. Um 10 Uhr vormittags erfolgt die Eröffnung durch den Kreisbauernführer Straub, worauf Kreisleiter Glas zu der Versammlung sprechen wird. Es folgt dann eine Ansprache des SS-Standartenführers Gunst. Nach der Mittagspause spricht Forstmeister Ritter-Freiburg über „Erzeugungsschlacht im Bauernwald" und Kreisstabsleiter Dr. Biesalski über „Sinn und Zweck der Hofkartei". Es folgen eine Sondertagung der Ortsbauernführer und eine allgemeine Aussprache.

— **„Nationaler Feiertag des deutschen Volkes"**. Unter diesem Titel hat die Reichspropagandaleitung, Amt Kultur, gemeinsam mit dem Amt „Feierabend" der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Broschüre mit Vorschlägen und Anregungen für die Ausgestaltung jener Feiern und Veranstaltungen am 1. Mai herausgegeben, die durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu betreuen sind. Auf diese Weise soll das aus dem Volk wachsende Brauchtum anläßlich des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes gefördert und immer mehr einheitlich ausgerichtet werden.

— **Die Abgabe von Zierreis anläßlich des Tages der nationalen Arbeit.** Wie das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium, Forstabteilung, mitteilt, wird in diesem Jahr für die Abgabe von Zierreis anläßlich des Tages der nationalen Arbeit folgende Regelung erlassen: An Reichs- und Staatsbehörden (einschließlich Reichsbahn), an die Dienststellen der Partei, an die Behörden der Gemeinden ohne eigenen Wald erfolgt die Abgabe von Zierreis zur Ausschmückung ihrer Dienstgebäude und von öffentlichen Plätzen unentgeltlich („Taxfrei"), d. h. ohne Anrechnung des Wertes des abzugebenden Reisigs. Die Bringungskosten vom Zurichtungsort zum Verladebahnhof sind vom Empfänger zu ersetzen, sofern dieser das Reisig nicht selbst im Wald abholt. Ob und inwieweit außer den Bringungskosten auch die Zurichtungskosten vom Empfänger bezahlt werden, bleibt der Entscheidung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums vorbehalten. Unentgeltliche Abgabe von Zierreis an Private soll nicht erfolgen.

— **Künftig darf man auf Postkarten Bilder aufkleben.** Nach einer Mitteilung im Amtsblatt des Reichspostministeriums dürfen auf der Rückseite und auf der linken Hälfte der Aufschriftseite der Postkarten dünne Seidenoder ähnliche Stoffe aufgeklebt werden, die Bilder, Landschaften usw. darstellen. Die aufgeklebten Bilder dürfen aber nicht nur an einer Ecke oder an einem Rande befestigt, sondern sie müssen mit der ganzen Fläche aufgeklebt werden. Durch derartige Aufklebungen darf das für Postkarten bestehende Meßgewicht von acht Gramm nicht überschritten werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Warenproben mit Postkarten oder Drucksachenkarten nicht vereinigt werden dürfen.

— **Erneute Zunahme der Rundfunkteilnehmerzahl.** Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. April 1937 8 511 959 gegenüber 8 482 130 am 1. März. Im Laufe des Monats März ist mithin eine Zunahme von 28 829 Teilnehmern (0,3 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. April befanden sich 607 643 gebührenfreie Anlagen.

— **Staatsloseʼ rechtzeitig einlösen!** Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie teilt mit: Bereits am 23. April beginnt mit der Ziehung 1. Klasse die 49. Klassenlotterie. Die Nachfrage nach Losen der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie — auch nach größeren Losabschnitten — ist diesmal besonders groß. Außerdem häufen sich in den Staatlichen Lotterie-Einnahmen die Arbeiten erfahrungsgemäß unmittelbar vor Ziehungsbeginn. Es wird deshalb dringend gebeten, die Lose sofort und nicht erst in den letzten Tagen einzulösen. Nur rechtzeitig vor Ziehung bezahlte Lose haben einen Gewinnanspruch.

— **Ungezähnter Viererblock der Führermarke.** Ausgabe durch die Briefmarkenausstellung in Berlin. Während der Ausstellung „Die deutsche Briefmarke — Nationale Ausstellung 1937" am Zoo in Berlin werden bei der Sonderpostanstalt in der Zeit vom 16. bis 18. April 1937 ungezähnte Viererblocks der Führermarke verkauft. Gegen Vorzeigung der Eintrittskarte und Bezahlung von 1 RM. am Schalter der Sonderpostanstalt wird für je eine Eintrittskarte ein ungezähnter Block abgegeben. Schriftliche Bestellungen können nur gerichtet werden an „Die deutsche Briefmarke — Nationale Ausstellung 1937", Berlin W. 62, Postscheckkonto Berlin 117 481; 50 Reichspfennig für die Eintrittskarte plus 1 RM. für den Markenblock plus Gebühr für die Rücksendung sind beizufügen. Bei der Versandstelle für Sammlermarken sind ungezähnte Markenblocks nicht erhältlich

— **Verteilungsstellen für Schlachtvieh.** Der Vorsitzende des Viehwirtschaftsverbandes Baden hat nunmehr mit Zustimmung der Hauptvereinigung in Bruchsal, B.-Baden, Offenburg, Lahr, Lörrach, Singen a. H. und in Konstanz Verteilungsstellen für Schlachtvieh eingerichtet. Dieses bedeutet einen weiteren Schritt in der Durchführung der Schlachtviehmarktordnung. Die Verteilungsstellen haben die Aufgabe, den Schlachtviehverkehr örtlich und zeitlich zu begrenzen. Dadurch wird eine wirksame Durchgangskontrolle des Schlachtviehs auf dem Wege vom Erzeuger oder Verteiler zum Metzger erreicht. Die Verteilungsstellen sind tatsächlich nichts anderes, als ein kleiner Markt, auf dem die Metzger ihren Bedarf decken können. Die Anlieferung des Schlachtviehs hat entweder durch die Erzeuger oder durch die Verteiler zu erfolgen. Die Anmeldung der zur Anlieferung kommenden Tiere muß acht Tage vor Beginn der Lieferwoche bei dem zuständigen Kreisfachbearbeiter des Viehwirtschaftsverbandes bei der Kreisbauernschaft eingehen. Der Handel zwischen Erzeuger bezw. Verteiler und Metzger wird sich auf den Verteilungsstellen zunächst völlig frei abwickeln. Es ist weder eine Klassifizierung noch eine Staffelung der Preise für Rinder, Kälber und Schafe vorgesehen. Allerdings dürfen hier auch keine Aufstichzuschläge gezahlt werden, da die Feststellung von Aufstichtieren nach wie vor nur auf den Märkten zulässig ist. Die zuständigen Stellen werden die Geschäftsentwicklung genauestens überwachen.

⚒ **Nimburg** 10. April. Gestern war der große Tag für unsere ABC-Schützen. Sieben Buben u. sechs Mädel, teilweise mit klopfenden Herzchen vor dem großen Ereignis, traten, den neuen Schulranzen auf dem Rücken tragend, in das für sie bisher mit sieben Siegeln verschlossene Haus. Die erste Stufe des Lebensernstes haben sie nun beschritten, die jungen Bürschlein und Mägdlein, nicht alles mehr ist Spiel und Freude, denn manchmal heißt es fest auf den Hosenboden zu sitzen, um die Geheimnisse der Schule zu ergründen und zu erlernen.

!! **Heimbach**, 10. April. Am morgigen Sonntag treffen sich die ehemaligen 109er der Umgebung in einem Bezirkstreffen in unserem Ort. Kamerad Holz vom Hauptausschuß in Karlsruhe hat sein Erscheinen zugesagt. Außer den hiesigen „Seufzessern" sieht die ganze Gemeinschaft diesem Treffen in voller Erwartung entgegen. Bei Musik- und Gesangsvorträgen wird sich dieser Nachmittag zu einem genußreichen gestalten.

Zur Blütenfahrt an den Kaiserstuhl am Sonntag!

Für die Blütenfahrt an den Kaiserstuhl am morgigen Sonntag stehen noch Teilnehmerkarten zur Verfügung, die bis heute Mittag 12.30 Uhr gegen Einzahlung des Teilnehmerpreises von RM 4.30 (Omnibusfahrt einschl. Mittagessen) bei der Kreisdienststelle Emmendingen, Bismarckstraße 2, abgeholt werden können.

Die Fahrt geht über Denzlingen — Emmendingen — Köndringen — Riegel — Endingen — Königschaffhausen — Sasbach — Jechtingen — Breisach — Rimsingen — Munzingen — Tiengen — Freiburg — Emmendingen.

Abfahrt: Sonntagmorgen um 8.30 Uhr vom Adolf Hitlerplatz in Emmendingen.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Emmendingen
Abtlg.: Propaganda.

† **Kenzingen**, 8. April. Zur Beisetzung unseres Mitbürgers Franz Scheidel, Privat, am Mittwoch Nachmittag versammelte sich eine überaus große Trauergemeinde von hier und auswärts. Unter feierlichen Klängen der Feuerlöschpolizeikapelle und unter dumpfem Trommelklang des Spielmannszuges begleitete man um die 4. Nachmittagsstunde die sterbliche Hülle der allseits hochgeschätzten und weithin bekannten Persönlichkeit zur ewigen Ruhestätte. Am Grabe sandten die hohen Verdienste, die der Entschlafene sich in jahrzehntelanger selbstloser Arbeit um die Stadt und um das Gemeinwohl erworben hatte, die gebührende Würdigung. So gedachte in tiefer Dankbarkeit und Verehrung Bürgermeister Kreth namens der Stadtverwaltung des einstigen langjährigen Gemeinderats und Bürgermeisterstellvertreters. Stadtrechner Kiehnle würdigte als Führer der Feuerlöschpolizei den Toten als treuen Kameraden und Ehrenkommandanten. Namens der Kriegerkameradschaft sprach ehrende Worte der stellvertr. Vereinsführer Karl Spies. Einen ehrenden Nachruf hielt ferner Gastwirt Kern als örtlicher Vorsitzender der Wirtschaftsgruppe für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Eine Fülle herrlicher Blumen war nicht minder Ausdruck der Wertschätzung, der Liebe und Treue. Sie umgab die Gruft, über die zum Abschied die Fahnen sich neigten. Herrliche Weisen der Kapelle vertieften noch der Trauerstunde Weihe und Würde.

Badische Nachrichten

Am 17. April erste Vereidigung der NS-Schwestern des Gaues Baden.

NSD **Karlsruhe**, 9. April. Am Samstag, 17. April um 15 Uhr findet im großen Festhallesaal zu Karlsruhe die erste Vereidigung der NS-Schwestern des Gaues Baden durch den Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner statt. In dieser Feierstunde werden nach Begrüßungsworten des Gauamtsleiters des Amtes für Volkswohlfahrt, Pg. Dinkel, der Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt, die Reichsvertrauensschwester Generaloberin Pgn. Bötger und die Reichsfrauenführerin Pgn. Frau Scholtz-Klink sprechen.

Die ungarischen Philharmoniker in Baden-Baden.

Baden-Baden, 9. April. Bei ihrem Baden-Badener Besuch wurde den ungarischen Philharmonikern ein überaus herzlicher Willkomm bereitet. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang der Gäste die Vertreter von Partei, Stadtverwaltung, Staat, Wehrmacht, sowie eine große Menschenmenge eingefunden. Als der Zug um ½11 Uhr im Stadtbahnhof einlief, intonierte die Musikkapelle eines Inf.-Reg. die ungarische Nationalhymne. Namens der Stadtverwaltung entbot Bürgermeister Bürkle den Gästen den Willkommensgruß der Stadt. Er schloß mit einem Sieg Heil auf Führer, Volk und Vaterland, dem die beiden Nationalhymnen folgten.

Der Vorstand des ungarischen Orchesters Lajos Dömötör dankte in kurzen Worten für den herzlichen Empfang.

Bei dem um 12 Uhr im neuen Ballsaal des Kurhauses stattgefundenen Essen, das die Bäder- und Kurverwaltung zu Ehren der Gäste gab, begrüßte Kurdirektor Regierungsrat a. D. Graf die ungarischen Musiker. Prof. Dohnanyi dankte für die herzlichen Begrüßungsworte; er trank auf das Wohl des neuen Deutschland.

Am Nachmittag besichtigten die ungarischen Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt und unternahmen einen Ausflug auf den Merkur.

BPD. **Waldshut**, 9. April. (50jähriges Berufsjubiläum.) Am 1. April 1937 konnte Prokurist Walter Kirchberg in Waldshut (Baden), gebürtig von Weißenfels, auf eine 50jährige Tätigkeit im Beruf zurückblicken. Am 1. April 1887 trat er bei der Buchhandlung Albin Schirmer in Naumburg (Saale) als Lehrling ein. Nach vollendeter Lehrzeit führten ihn seine Gehilfenjahre nach Anklam, Neuruppin, Eisleben; nach dem Militärdienst — bei II./36. Füs.-Regi. in Naumburg — nach Münster i. W., Waldshut und über Prag, Hildesheim 1896 wieder nach Waldshut. Im August 1897 trat Kirchberg zum „Albboten" über, der im Verlage H. Zimmermann, in Waldshut erscheint, wo er als Schriftleiter und Prokurist nach tätig ist. Am 10. Mai 1936 beging er das Jubiläum seiner vierzigjährigen Tätigkeit bei H. Zimmermann. Ehrenamtlich ist M. Kirchberg als Bezirksleiter der Fachschaft Volksmusik (Gau Baden) in der Reichsmusikkammer tätig.

Erleichterung des Bodensee-Verkehrs

Vom 1. Mai 1937 an gibt es Bodensee-Netzkarten.

BPD **Stuttgart**, 9. April. Zur Erleichterung des Bodenseeverkehrs, insbesondere des Ausflugsverkehrs auf dem See, werden vom 1. Mai 1937 ab Bodensee-Netzkarten mit ebenfalls zwei Spielen. Das erste findet in Nürnberg zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem VfR. Köln statt. Nach dem guten Auftakt in Mannheim kann man auch für den kommenden Sonntag ohne weiteres mit einem Sieg des Bayernmeisters rechnen. Der SV. Waldhof muß nach Oberhausen, wo Fortuna Düsseldorf der Gegner ist. Wenn das Spiel auch auf neutralem Gelände stattfindet, so wird sich der badische Meister doch energisch wehren müssen, wenn er zu einem Erfolg kommen will. Favorit ist aber Fortuna Düsseldorf.

In den drei Gauen Baden, Württemberg und Bayern kommen noch einige rückständige Spiele zum Austrag, die alle für den Abstieg noch sehr wichtig sind. Im Gau Baden wird es das Spiel Spvgg. Sandhofen — Karlsruher FV. sein, das eine Vorentscheidung herbeiführen wird. Die Sandhofener stehen nun mit den Karlsruhern punktgleich; der Neuling wird sich daher mit aller Macht gegen die Abstiegsgefahr stemmen, während auf der anderen Seite die letzten Reserven eingesetzt werden, um ebenfalls die erste Spielklasse nicht verlassen zu müssen. Die Spiele FC. Pforzheim — Freiburger FC. und Germania Brötzingen — FV. Rastatt haben keine besondere Bedeutung mehr.

Während so auf der einen Seite die Spiele um die Deutsche Meisterschaft und auf der anderen Seite das Ringen um den Abstieg sich vollziehen, sehen die Bezirksgruppenmeister ihre Kämpfe um den „Platz an der Sonne" fort.

Im Gau Baden stehen drei Begegnungen auf dem Programm. Der Karlsruher Phönix, dessen Wiedererscheinen in der Gauklasse so gut wie sicher ist, wird am Sonntag im Wildpark stark genug sein, um auch den VfR. Konstanz in Schach zu halten. Wenn auch die Seehasen helfen spielen können, als sie es am Sonntag in Freiburg gezeigt haben, so wird doch die Erfahrung und die technische Reife der Karlsruher den Sieg davontragen. — Einen sehr hartnäckigen Kampf wird es in Ilvesheim zwischen der dortigen Germania und dem FV. Kehl geben. Kehl, das als zweiter Anwärter für den Aufstieg stark in Frage kommt, wird bestrebt sein, seine Chancen nicht zu verpassen. — Der FC. Neureut, der nur mit einem Punkt Unterschied hinter Kehl in der Tabelle rangiert, kann ebenfalls noch berechtigte Hoffnungen haben; das Spiel gegen Wiesloch sollte bei einigermaßen Fußballglück von den Neureutnern gewonnen werden.

Sonstige Meldungen

Ihre drei Kinder in die Spree gerworfen.

DNB. **Spreeberg**, 8. April. Am Mittwoch Nachmittag beging eine Frau eine furchtbare Verzweiflungstat: Sie warf sich mit ihren drei Kindern, einem Jungen von 3½ Jahren und zwei Mädchen von 2¼ Jahren und fünf Monaten, in selbstmörderischer Absicht bei Trattendorf in die Spree. Die Kinder sind ertrunken. Die Mutter selbst wurde im letzten Augenblick gerettet.

Die entsetzliche Tat ist durch den verlotterten Ehemann verschuldet worden, der keiner regelmäßigen Arbeit nachging, sondern sich sehr häufig herumtrieb. So hatte er auch am Vortage eine ihm nach längerer Erwerbslosigkeit verschaffte Arbeit grundlos niedergelegt und war nicht in die Wohnung zurückgekehrt. Von den zuständigen Stellen der Wohlfahrt und der NSV. ist alles getan worden, um der wirtschaftlichen Not der Familie zu steuern. Die Familie ist in reichlichem Maße mit Lebensmitteln, Wäsche und Geld unterstützt worden, so daß die furchtbare Tat nur daraus zu verstehen ist, daß die Frau über die Zerrüttung ihrer Ehe völlig in Verzweiflung geraten ist.

Rege jüdisch-bolschewistische Zersetzungsarbeit in den polnischen Industrierevieren. — Wieder 50 Kommunisten verhaftet.

DNB **Kattowitz**, 9. April. Seit längerer Zeit entfalten kommunistische Banden unter Führung in Moskau geschulter Juden eine rege Zersetzungstätigkeit in den polnischen Industrierevieren. Zahlreiche Festnahmen sind bereits erfolgt, doch immer wieder stoßen die Sicherheitsbehörden auf kommunistische Stoßtrupps. Im Dombrowaer Industrierevier machten die polnischen Sicherheitsbehörden wiederum eine große kommunistische Bande unschädlich, die seit einiger Zeit eine lebhafte Tätigkeit in den Kreisen Dezin und Zawiercie entfaltete. Bisher wurden 50 Kommunisten verhaftet, unter denen sich zahlreiche Juden befanden. Bei den Haussuchungen wurde umfangreiches Werbe- und Schriftmaterial beschlagnahmt.

Die japanischen Flieger am Ziel.
Eine ausgezeichnete Leistung: Tokio — London in 94 Stunden 18 Minuten.

DNB. **London**, 9. April. Die japanischen Flieger Masaaki Jinuma und Kenji Tsukagishi trafen am Freitag um 16.30 Uhr MEZ mit ihrem Eindecker „Gotteswind" auf dem Londoner Flughafen Croydon ein. Sie haben die rund 16 000 km Strecke von Tokio nach London ohne Zwischenfall in der Rekordzeit von 94 Stunden 18 Minuten zurückgelegt. Damit haben sie ihr ursprüngliches Vorhaben erfüllt und in weniger als 100 Stunden die englische Hauptstadt erreicht.

Den Fliegern wurde in Croydon durch die japanische Kolonie, an ihrer Spitze der japanische Botschafter und sein Stab, ein begeisterter Empfang bereitet. Auch die englische Oeffentlichkeit, die den Flug mit großer Anteilnahme verfolgte, bereitete den Fliegern ein herzliches Willkommen, zumal diese eine Botschaft der japanischen Nation an das britische Volk anläßlich der Königskrönung überbrachten. Mehr als 6000 Menschen hatten sich insgesamt auf dem Flugplatz Croydon eingefunden. Die Flieger werden morgen über den Rundfunk nach Tokio sprechen, um ihren Landsleuten über den Rekordflug zu berichten.

Es handelt sich bei dem Flug um den ersten Versuch dieser Art, der von einem Flugzeug rein japanischer Konstruktion durchgeführt wurde, und überhaupt um den ersten japanischen Flugrekord.

Sportschau

Mit einem vollen Programm setzen am Sonntag die vier Gaugruppen ihre Meisterschaftsendspiele fort.

Die uns am meisten interessierende Gruppe 4 bringt nun ebenfalls zwei Spiele. Das erste findet in Nürnberg zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem VfR. Köln statt. Nach dem guten Auftakt in Mannheim kann man auch für den kommenden Sonntag ohne weiteres mit einem Sieg des Bayernmeisters rechnen. Der SV. Waldhof muß nach Oberhausen, wo Fortuna Düsseldorf der Gegner ist. Wenn das Spiel auch auf neutralem Gelände stattfindet, so wird sich der badische Meister doch energisch wehren müssen, wenn er zu einem Erfolg kommen will. Favorit ist aber Fortuna Düsseldorf.

In den drei Gauen Baden, Württemberg und Bayern kommen noch einige rückständige Spiele zum Austrag, die alle für den Abstieg noch sehr wichtig sind. Im Gau Baden wird es das Spiel Spvgg. Sandhofen — Karlsruher FV. sein, das eine Vorentscheidung herbeiführen wird. Die Sandhofener stehen nun mit den Karlsruhern punktgleich; der Neuling wird sich daher mit aller Macht gegen die Abstiegsgefahr stemmen, während auf der anderen Seite die letzten Reserven eingesetzt werden, um ebenfalls die erste Spielklasse nicht verlassen zu müssen. Die Spiele FC. Pforzheim — Freiburger FC. und Germania Brötzingen — FV. Rastatt haben keine besondere Bedeutung mehr.

Während so auf der einen Seite die Spiele um die Deutsche Meisterschaft und auf der anderen Seite das Ringen um den Abstieg sich vollziehen, sehen die Bezirksgruppenmeister ihre Kämpfe um den „Platz an der Sonne" fort.

Im Gau Baden stehen drei Begegnungen auf dem Programm. Der Karlsruher Phönix, dessen Wiedererscheinen in der Gauklasse so gut wie sicher ist, wird am Sonntag im Wildpark stark genug sein, um auch den VfR. Konstanz in Schach zu halten. Wenn auch die Seehasen helfen spielen können, als sie es am Sonntag in Freiburg gezeigt haben, so wird doch die Erfahrung und die technische Reife der Karlsruher den Sieg davontragen. — Einen sehr hartnäckigen Kampf wird es in Ilvesheim zwischen der dortigen Germania und dem FV. Kehl geben. Kehl, das als zweiter Anwärter für den Aufstieg stark in Frage kommt, wird bestrebt sein, seine Chancen nicht zu verpassen. — Der FC. Neureut, der nur mit einem Punkt Unterschied hinter Kehl in der Tabelle rangiert, kann ebenfalls noch berechtigte Hoffnungen haben; das Spiel gegen Wiesloch sollte bei einigermaßen Fußballglück von den Neureutnern gewonnen werden.

Freiburger Stadtanzeiger

Samstag, 10. April.

Stadttheater. 20.15—22.30 Uhr: Der Richter von Zalamea.
Kammerspielhaus. 20.30—22.45 Uhr: Versprich mir nichts.
Casino-Lichtspiele. Der Herrscher.
14.10 u. 23.10 Uhr, Sondervorstellungen: Grock.
Central-Lichtspiele. Togger.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Die Stimme des Herzens.
Harmonie-Lichtspiele. Gleisdreieck.
Union-Theater. Kleopatra.

Städt. Bühnen Freiburg i. Br.

Großes Haus.

Samstag, 10. April, 20.15—22.30 Uhr: **Der Richter von Zalamea.** (Sam. A 12)
Sonntag, 11. April, 15.30—17.45 Uhr: **Zigeunerliebe.**
20.15—22.15 Uhr: **Tanzabend — Don Juan — Dreißig.**
Montag, 12. April, 20.15—22.30 Uhr: **Vogel frei oder stirb.** (MGKG. Mo. 8)
Dienstag, 13. April, 20.15—23.15 Uhr: **Der Wildschütz.** (Die. B 13)
Mittwoch, 14. April, 20.15—23.00 Uhr: **Ein Maskenball.** (Mit. A 13)
Donnerstag, 15. April, 20.15—23.00 Uhr: **Marsch der Veteranen.** (Don. B 13)
Freitag, 16. April, 20.15—23.00 Uhr: **Zigeunerliebe.**
Samstag, 17. April, 20.15—23.00 Uhr: **Ein Maskenball.** (Sam. B 12)
Sonntag, 18. April, 15.30—17.45 Uhr: **Zigeunerliebe.** (G. Vorst.)
20.15—23.15 Uhr: **Der Wildschütz.** (Son. 14)
Montag, 19. April, 20.15—22.30 Uhr: **Gastspiel Willy Reichert.**

Kammerspiele.

Samstag, 10. April, 20.30—22.30 Uhr: **Ich liebe Dich.**
Sonntag, 11. April, 20.30—22.30 Uhr: **Angeborg.**
Montag, 12. April, 20.30—23.00 Uhr: **Der Barbier von Sevilla.** (G. Vorst.)

Dienstag, 13. April, 20.30—22.45 Uhr: **Tonverisch.**

Filmschau

„Der Jäger von Fall"

Ludwig Ganghofers weltbekannter Roman „Der Jäger von Fall", dessen handelnde Personen fest im Herzen vieler deutschen Menschen haften, feiert hier seine filmische Auferstehung. — Aus einem Volksbuch wurde ein Volksfilm! — Kampf auf Biegen und Brechen! Kampf eines tapferen Jägers gegen die von Haß gestählte Kraft eines Wildtiebes — und Kampf eines mutigen Frauenherzens um die Ehre eines schuldlosen Kindes; das sind die hervorragenden und bestechenden Situationen in diesem nach dem vielgelesenen Roman gestalteten Film! Das Beiprogramm mit vielen unterhaltenden Nummern umrahmt diesen Hauptschlager des neuen Wochenendprogramms im Zentral-Lichtspiel.

Handel und Verkehr

Emmendinger Wochenmarktbericht vom Freitag, den 9. April. Es kostete das halbe Kilo Landbutter 1.35—1.40 RM, das frische Landei 10 Pfg., 1 Stück Quarkkäse 15 Pfg., das halbe Kilo Aepfel 22—25 Pfg., 1 Gurke (inländ.) 25 bis 30 Pfg., 1 großer Rettich 3—5 Pfg., das Büschel Radieschen 20—30 Pfg., 1 Stück Kopfsalat (inländ.) 35 Pfg. dto. (ausländ.) 22—30 Pfg., die Stande Meerrettich 10—40 Pfg., ferner je 500 Gramm Feldsalat 80—100 Pfg., Rhabarber 35 Pfg., Kresse 80 Pfg., Löwenzahn 15—20 Pfg., Lattich 30 Pfg., Spinat 25—30 Pfg., das Büschel Suppengrün 5 und 6 Pfg., das halbe Kilo Gelberüben 8 Pfg., Roterüben 10 Pfg. Zwiebeln 10 Pfg., Stecklzwiebeln 35 Pfg., 1 Stück Blumenkohl 30—45 Pfg., je 500 Gramm Wirsingkohl 12 Pfg., Weißkohl 8—10 Pfg. Rotkohl 12 Pfg., Bodenkohlrabi 8 Pfg., 1 Stück Sellerie 3—8 Pfg., die Stange Lauch 3—5 Pfg., das halbe Kilo Tannenhonig 1.60 RM., naturreiner Honig 1.40 RM., Kartoffeln 5 Pfg., dto. (50 Kilo) 3.85—3.90 RM.

Die Kennzahl der Großhandelspreise für März. Die Kennzahl der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt März auf 106,1 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (105,5) um 0.6 Prozent gestiegen. Diese Erhöhung ist hauptsächlich durch die monatliche Staffelung der gesetzlichen Erzeugerpreise einiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie durch die — vom Weltmarkt ausgehenden — Preissteigerungen für Einfuhrwaren bedingt. Die Kennzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 103,9 (plus 0,5 Proz.), Kolonialwaren 94,8 (plus 0,7 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 98,1 (plus 0,8 Prozent) und industrielle Fertigwaren 123,6 (plus 0,3 Prozent).

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 11. April:
9.30 vorm.: Hauptgottesdienst (Pfarrer Wanner). Kollekte für den Kirchbau in Ihringen.
10.45 Christenlehre b. Ostpfarrei (Pfarrer Wanner).
9.30 vorm.: Filialgottesdienst in Windenreute (Vikar Killius).
10.00 Filialgottesdienst in Wasser (Pf. Schmittkenner).
1.00 nachmittags: Kindergottesdienst (Pfarrer Schmittkenner).
3.00 Evangelischer Frauentag im Gemeindehaus.

Innere Mission, Moltkestraße 4.
Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung.
Mittwoch, abends 8.15 Uhr: Bibelstunde.

Gemeinschaft der Liebenzeller Mission, Neustr. 1.
Sonntag, 11. April, abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag, 13. April, abends 8 Uhr: Jugendbund.
Mittwoch, 14. April, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Röm.-katholische Gottesdienste

Emmendingen.

Samstag:
3.00 Beicht; 7 Uhr: Rosenkranz.

Sonntag:
6.00 Beicht.
7.00 Frühmesse.
8.00 Schülergottesdienst.
9.30 Hochamt mit Predigt und Fürsorgekollekte.
2.00 Andacht.

Herbolzheim.

Sonntag: 1.30 Uhr: Osterandacht, darnach Christenlehre; 2.30 Uhr: Beerdigung der Frau Anna Wieber geb. Zehnle; 4 Uhr: Versammlung des Männervereins im Mitner. — Nächste Woche beginnen wegen des früheren Schulanfangs alle hl. Messen eine Viertelstunde früher. — Montag: 5.45 Uhr: erstes Seelenamt für Anna Wieber geb. Zehnle; 6.30 Uhr: gestiftete Jahrtagsmesse für Fridolin Jäger, Schneidermeister, Schülergottesdienst; abends 6.30 Uhr: Bibelstoffel. — Dienstag: 5.45 Uhr: hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes; 6.30 Uhr: Mittwoch: 5.45 Uhr: hl. Messe für einen Angehörigen, Gemeinschaftsgottesdienst; 6.30 Uhr: zweites Seelenamt für Anna Wieber. — Donnerstag: 5.45 Uhr: drittes Seelenamt für Maria Fiebig; 6.30 Uhr: gestiftete Jahrtagsmesse für Gustav Hetzmann und Amalie geb. Wieber, Schülergottesdienst. — Freitag: 5.45 Uhr: hl. Messe zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis, Gemeinschaftsgottesdienst; 6.30 Uhr: drittes Seelenamt für Franz Hermann. — Samstag: 5.45 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Josef; 6.30 Uhr: drittes Seelenamt für Anna Wieber; 7.30 Uhr: in Maria Sand hl. Messe nach der Meinung. — Nächsten Sonntag: Gottesdienst wie üblich; abends Versammlung der Jungfrauenkongregation.

Oberhausen.

2. Sonntag n. Ostern: 7 Uhr: Beichtgelegenheit für Mütter und Jungfrauenkongregation; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 1.30 Uhr: Osterpesper. — Montag: Amt zu Ehren des hl. Don Bosco zum Dank in einem erhörten Anliegen. — Dienstag: Kindergottesdienst, hl. Messe für Josef Kunzweiler und Ehefrau Theresia und Tochter Maria. — Mittwoch: Jugendgottesdienst, hl. Messe für Ernst Josef Stehlin und Angehörige. — Donnerstag (Schutzfest des hl. Josef): hl. Messe zu Ehren des hl. Josef. — Freitag: Kindergottesdienst, hl. Messe für Johann Georg Meier. — Samstag: hl. Messe für Mathilde Buselmeier und Ehefrau und Kinder.

Niederhausen.

Montag: hl. Messe für Jakob Schindler und Maria geb. Schönstein. — Dienstag: hl. Messe für Johann Stehlin und Magdal. geb. Kunzweiler. — Mittwoch: hl. Messe für Otto und Franz Witt und Eltern. — Donnerstag: hl. Messe für Leonhard Schönstein u. Sohn Hermann. — Freitag: hl. Messe für Bernh. Witt und Amalia geb. Franz. — Samstag: Trauung und Amt. — Sonntag: Frühmesse zur Immerwährenden Hilfe.

Ringsheim.

Sonntag: 7.30 Uhr: Frühmesse mit best. hl. Messe für Josefine Weber geb. Wieber und Monatskommunion d. Schüler; 9.15 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, nach derselben Christenlehre für Knaben; 1 Uhr: Christenlehre für Mädchen; 1.30 Uhr: Osterandacht; 2 Uhr: Versammlung des 3. Ordens; 8 Uhr: Rosenkranz. — Montag: 6 Uhr: 2. Opfer für Karl Bauer mit Seelenamt. — Dienstag: drittes Opfer mit Seelenamt f. Emilie Kammerer. — Mittwoch: Schutzfest des hl. Josef mit best. hl. Messe zu seiner Ehre. — Donnerstag: best. Jahrtags-Se

Billige Blütenfahrt

der Reichsbahn an den Kaiserstuhl
am Sonntag, den 11. April 1937
Gelegenheit zum Besuch von Sasbach, der Limburg und der Stadt Endingen

Fahrplan:

Hinfahrt		Rückfahrt	ermäßigt. Fahrpreis
11.07	Freiburg Hbf.	20.45	1.60 RM
12.08	Denzlingen	20.33	1.30 RM
12.17	Emmendingen	20.23	1.10 RM
12.23	Köndringen	20.16	1.00 RM
12.40	Riegel	20.12	
	Endingen	an 19.38 ab 19.45	
13.03	Sasbach	19.20	

Auskunft u. Fahrkarten bei obengenannten Bahnhöfen und beim Amtlichen Reisebüro (Rotteckplatz)
Reichsbahn-Verkehrsamt Freiburg (Breisgau)

Bei der Blütenfahrt ins
Gasthaus zur Limburg
Sasbach am Kaiserstuhl
1533
Große Räumlichkeiten und Gartenwirtschaft
Gute bürgerliche Küche / Reine Weine
ff. Riegeler Bier Spezialität: Rheinfische
Jeden Sonn- und Feiertag:
Tanz Emil Schneider

Hotel „Pfauen" / Endingen
Zur Blütenfahrt
Sonntag, den 11. April 1937 von nachmittags 2½ Uhr ab 1468
Tanz
Erstklassige Streichmusik spielt auf!
Es ladet höflichst ein . . . J. M. Kuhn

„Warteck" Riegel
Morgen Sonntag von 2 Uhr an
TANZ
Es laden freundlichst ein
1511 Wilhelm Burkard und Frau

Stadtmusik-Verein Emmendingen
(Feuerwehrkapelle)
Morgen Sonntag, 11. April, vormittags 11 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz 1586
Platz-Konzert

Zentral-Theater Emmendingen
Samstag / Sonntag / Montag
Ludwig Ganghofers prachtvoller Roman wird zu einem Glanzstück deutscher Filmkunst
Der Jäger von Fall
In den Hauptrollen: Paul Richter, Georgia Holl, H. A. v. Schlettow
Die großartige Haltung einer von unendlicher Mutterliebe erfüllten Frau und die verwegene Tapferkeit eines unerschrockenen Jägers stehen im Mittelpunkt eines von dramatischer Spannung und konfliktreichen Erlebnissen erfüllten Geschehens. 1520
Sonntag 3.45 Uhr Jugendvorstellung
Sonntag 3.45, 6.00, 8.30 Uhr

Achtung! Achtung!
Am Samstag, den 10. April sowie Sonntag, Montag und Dienstag ist in Teningen beim Gasthaus „zur Krone" 1529
Fetschers
Elektro-Autobahn u. Salonschießhalle
Neu für Teningen und Umgebung, ein Vergnügen für Alt und Jung.
Zu zahlreichem Besuche ladet frdl. ein Der Besitzer

Gasthaus zum Uebergang, Mundingen
Morgen Sonntag von ½3 Uhr ab
Tanz
Es laden freundlichst ein
1514 Eugen Mezger und Frau

Samstag, 10. April 1937, Beginn 20.00 Uhr
im Dreikönigssaal in Emmendingen
Großes Reichsarbeitsdienst-
Konzert
Gaumusikzug des RAD. Arbeitsgau XXVII Baden
Leitung: Obermusikzugführer Vogel
Eintritt: Vorverkauf RM. 0.60, Abendkasse RM. 0.70

Mit dem Blütensonderzug nach der Weinstadt

Hotel Hirschen-Post
Endingen am Kaiserstuhl
empfiehlt
seine renovierten Lokalitäten / Wingerstübele
Erstklassige Weine / Reichhaltige Speisekarte 1553

Restaurant „Fahnenberg"
Freiburg i. Br. / Adolf Hitlerstrasse 209
Sämtliche Weine kommen zum Ausschank, wie sie der Rebstock gibt. / Volle Gewähr für Naturreinheit (ungezuckert) Lage u. Jahrgang. / Treffpunkt der Emmendinger u. Umgebung. (Jeden Dienstag geschlossen.) Eigt.. N. MÜLLER

Große, angesehene Versicherungs-A.-G., (alle Sparten)
sucht für Emmendingen, Freiamt, Teningen, Sächsenheim, Kenzingen Gutenheim, Endingen und Kaiserstuhl
rührige Orts-Vertreter
Geboten wird hohe Abschlußprovision sowie Inkasso-Bestand.
Schriftliche Angebote unter Nr. 1523 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuschöpfung 200 ccm
Teleskopgabel und Fußschaltung
RM 725.— bei RM 180.—
Anzahlung bis 15 Monats-Raten

Auto-Burger
RIEGEL / Telefon Nr. 277

Gasthaus zum „Salmen"
Kenzingen 1551
Morgen Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
TANZ
Es spielt Kapelle Lehmann
wozu freundlichst einladet Max Wetterer

Wanderer
Cabriolet, steuerfrei, 2,5 Ltr., 4 h Sicher, Farbe grau, mod. Karosserie, in sehr gutem Zustande, garantiert rin- und brauchfrei, günstig gegen bar zu verkaufen. 1526
Zu erfragen: Emmendingen, Hebelstraße 7, Telefon 150

Freibank Emmendingen
Heute nachmittag ab 4 Uhr und Dienstag morgen ab 7 Uhr wird
Kuhfleisch
ausgebauen, das Kilo zu RM 1.—

Wir bieten hohen Verdienst
regelmäßig und lohnend, ohne Risiko, wenn Sie ehrlich und fleißig sind. Schreiben Sie sofort wegen Uebernahme unserer gewerbsmäßigen
Vertriebsstelle
für unseren bekannten Bremer Rösthaffee, Tee und Kakao an
Hermann Suhren & Co., Bremen
Lieferung noch zu alten Preisen

Wer einmal M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung
Zwerg-Marke
gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brockmann
mit dieser Garantiemarke
M. Brockmann
Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Futterstoffes erklärt M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Brillant-Schmuck Altgold, Silbergeld
kauft 1506
Juweller Bellon, Freiburg
Adolf-Hitlerstraße 230. / Gen. 906

Jedes Inserat — ein Baustein!

Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten!

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank. Gedankt sei auch an dieser Stelle besonders den Schwestern der Station M. 4 der Chirurgischen Klinik Freiburg für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege während des Krankenlagers sowie Herrn Pfarrer Schimmelbusch für seine trostreichen Worte und dem Männergesangverein für den erhebenden Grabgesang. Dank sagen wir auch für die zahlreiche Begleitung von nah und fern, auch denen, die mündlich oder schriftlich ihre Anteilnahme zum Ausdruck brachten; nicht zuletzt sei auch allen jenen gedankt, die durch Kranz- und Blumenspenden die letzte Ruhestätte unseres lieben Vaters und Großvaters schmückten.

Teningen, den 9. April 1937

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
1516 **Familie Lapp**

Danksagung

Alle, die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters, Bruders, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels

Andreas Scheer
Landwirt

so viel wohltuende Teilnahme erwiesen, bitten wir, auf diesem Wege unsern innigsten Dank entgegenzunehmen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Fünfgeld für seine tröstenden Worte. Der Kriegsbeschädigten-Abteilung für die Kranzniederlegung, dem Gesang- und Musikverein für die erhebenden Trauerweisen, sowie allen von nah und fern, die unsern lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleiteten, herzlichen Dank. Nicht zuletzt danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die mündlichen und schriftlichen Beileidsbezeugungen.

Ottoschwanden, den 10. April 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
1552 **Familie Andreas Scheer**

Kaffee Eichkorn
EMMENDINGEN
Samstag und Sonntag 1386
Konzert und Tanz
Jeden Montag geschlossen

Gasthaus zum Rebstock Kollmarsreute
Sonntag, den 11. April ab nachm. ½3 Uhr
Tanz
wozu freundl. einladen
1534 Aug. Vogel und Frau

Verstopfung
schädigt den Organismus. Krankheiten stellen sich ein. Man altert frühzeitig. - Regeln Sie deshalb Ihr Verdauung mit Darmol. Es wirkt verlässlich u. mild & vollkommen unschädlich. Verlangen Sie ausdrücklich Darmol. Nur echt mit eingeprägtem Wort Darmol & der T-Karbe, wie das Bild zeigt. Eine Schachtel 90 Pfg.
DARMOL
In Apotheken und Drogerien.
Bestimmt erh. bei: Hubertus Apotheke, Emmendingen
1180

Weißstückkalk
liefert auf Bestellung 1450
Adolf Zipfel, Ziegelwerke
Emmendingen, Fernruf 568

Ohne Zeitung ein halber Mensch!

Städt. Bühnen Freiburg i. Br.
So Gr. Haus 20.15 Sam. A. 12 Der Richter von Zalamea.
Kspiele 20.30 1.00—3.00 Versprich mir nichts.
So Gr. Haus 15.30 0.70—3.50 Zigeunerliebe.
20.15 0.90—4.50 Tanzabend: Don Juan — Dreispitz.
Kspiele 20.30 1.00—3.00 Versprich mir nichts. 1490

Gasthaus zur Linde / Windenreute
Morgen Sonntag von ½3 Uhr ab
Tanz
wozu freundlichst einladen
1550 H. Münch und Frau

Ihre Werbung
in den Breisgauer Nachrichten Emmendingen
können Sie durch mehrmalige Veröffentlichung
verbilligen!
Bei Wiederholungen gewähren wir folgenden Nachlaß:
bei mindestens 3 Anzeigen 3% Rabatt
" " 6 " 5% Rabatt
" " 12 " 10% Rabatt
" " 24 " 15% Rabatt
" " 52 " 20% Rabatt

Wein-Karten Wein-Etiketten
in ein- und mehrfarbiger Ausführung liefert rasch und preiswert
Druck- und Verlags-Gesellschaft Emmendingen — Fernruf 303

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.50 einschließlich Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 aus. Postanstaltsgeld (ungezuckertes Quartal) je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig. Kleinanzeigen 3 Pfg. für die 6 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Platzraum 30 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.
Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Drahtanschrift: Dötter, Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 84 — Emmendingen, Montag, 12. April 1937 — 72. Jahrgang

Olympia wird neu erstehen

Reichsminister Rust eröffnet im Auftrag des Führers die neuen deutschen Ausgrabungen in Anwesenheit des griechischen Kultusministers.

DNB **Olympia**, 10. April. Reichsminister Rust hat am Samstag Vormittag im Auftrag des Führers die neuen deutschen Ausgrabungen in Olympia durch den ersten Hackenschlag eröffnet.

Strahlende Sonne lag über dem Festort Olympia, als die Autos mit den deutschen Gästen eintrafen. Die Bewohner begrüßten Reichsminister Rust mit begeisterten Eto-Rufen. Unter grünen Pinien begrüßten sich die beiden alten Veteranen der ersten deutschen Grabungen im Jahre 1875; Professor Dörpfeld und — in griechischer Nationalkleidung — der jetzt 90 Jahre alte Angelis Kosmopulos, der damals als Aufseher in vorbildlicher Freundschaft und Treue tätig gewesen war.

Den Ort, wo die neuen deutschen Grabungen durchgeführt werden, hatten Arbeiter mit Blumen geschmückt, die in der Form eines Hakenkreuzes angeordnet waren.

Der Abhang des Kronos-Hügels war dicht mit Menschen besetzt, die alle dem Reichsminister zujubelten. Gegenüber der Grabungsstelle hatten Mädchen in der bunten griechischen Nationaltracht und junge Burschen in der schmucken Kleidung der Evzonen Aufstellung genommen.

Bei der Feier auf dem olympischen Gelände, das hohe Masten mit griechischen und Reichsflaggen umgaben, sprach, als erster Redner der Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, Landesbrauchleiter Dr. Wrede. Er verwies auf die Ankündigung der neuen deutschen Ausgrabungen in Olympia durch den Führer Adolf Hitler am 1. August 1936. Dann dankte er dem griechischen Gastvolk, entbot dem König ehrerbietigen Gruß und gab seiner Freude Ausdruck, daß Kultusminister Georgakopulos der Feier beiwohne. Im Namen aller jetzigen und künftigen Mitarbeiter an den Ausgrabungen versprach Dr. Wrede saubere deutsche Arbeit zu leisten. Zweck der neuen Ausgrabungen sei, das ganze Gebiet der Antis, das Gymnasium und das Stadion freizulegen, damit die ewigen Symbole des olympischen Gedankens wieder im Licht der Sonne liegen und — wie es der Wunsch des Führers war — die Erinnerung an die Olympischen Spiele in Berlin 1936 für alle Zeiten wachhalten.

Der Verwalter der griechischen Altertümer, Oikonomos, gedachte hierauf mit Dankesworten des großen Führers des deutschen Volkes, dessen Initiative die neuen Grabungen ermöglicht habe.

Der greise Professor Dörpfeld dankte für die ihm erwiesene Ehrung.

Darauf nahm der griechische Kultusminister Georgakopulos das Wort, der u. a. folgendes ausführte.

Der Führer des Deutschen Volkes, Adolf Hitler, will das edle Werk fortsetzen, das an dieser Stelle vor 62 Jahren begonnen wurde. Sein hervorragender Mitarbeiter, Reichsminister Rust, befindet sich heute unter uns, um die feierliche Wiedereröffnung zu vollziehen. Ich halte es aber auch für meine Ehrenpflicht, jener zu gedenken, die die ersten Ausgrabungen durchführten. Mit ganz besonderer Freude begrüßte ich die Anwesenheit von Professor Dörpfeld. Wir schlagen heute ein neues Blatt der olympischen Geschichte auf. Auf dem ersten Blatte werden für immer die Namen des Führers des deutschen Volkes, Adolf Hitler, des Reichsministers Rust und des Leiters des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, Dr. Wrede, stehen. Der Führer und Reichskanzler gewährte den deutschen Archäologen die Mittel zur Fortsetzung der Ausgrabungen. Dieser große Entschluß setzt tiefes Verständnis des olympischen Geistes beim deutschen Volk und die Liebe der Deutschen zur olympischen Idee voraus. Außer den berühmten Ausgrabungen in Olympia kann Deutschland auf ein anderes unvergleichliches Werk hinweisen, nämlich auf die Durchführung der XI. Olympischen Spiele in Berlin. Niemals wurden seit ihrem Wiederaufleben die Spiele in solcher Würde begangen, wie in der Hauptstadt des Deutschen Reiches. Verdankt man jedoch den deutschen Archäologen die Wiederentdeckung der heiligen olympischen Stätte, so gebührt dem gesamten deutschen Volke und seiner Kultur der Ruhm der Wiederbelebung des olympischen Geistes. Ich bitte den Herrn Reichsminister, dem Führer des deutschen Volkes diesen Dank zu übermitteln, und bitte ihn zu glauben, daß das beginnende Werk unsterblich ist. Es wird den ihm gebührenden Platz in der Kulturgeschichte einnehmen. Der Name Adolf Hitlers und der Name des Reichsministers Rust werden aber für immer mit dem deutschen Einstehen für Olympia und seine Idee verbunden bleiben.

Ausgestaltung der Reichsakademie für Leibesübungen

zu einer Reichsbehörde.

DNB. **Berlin**, 10. April. Zu dem im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 7. April 1937 über die Reichsakademie für Leibesübungen wird amtlich folgendes mitgeteilt:

Die Reichsakademie für Leibesübungen ist im April 1936 als einheitliche Lehr- und Forschungsstätte der deutschen Leibeserziehung errichtet worden. Das Kuratorium der Reichsakademie — bestehend aus dem Reichsminister des Innern, dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und dem Reichssportführer — hat im vergangenen Jahr den Ausbau der Reichsakademie weitgehend gefördert. Der Führer und Reichskanzler hat nunmehr die Reichsakademie für Leibesübungen zur Reichsbehörde erklärt und ihr dadurch eine klare Rechtsgrundlage gegeben.

Die Reichsakademie dient der Förderung der deutschen Leibesübungen durch Lehre und Forschung im Geiste des Nationalsozialismus. Sie erfüllt diese Aufgabe neben wissenschaftlichen Lehr- und Forschungsarbeiten vor allem dadurch, daß sie

1. besonders geeigneten staatlichen Lehrern der Leibeserziehung eine reichseinheitliche Führerausbildung vermittelt,
2. den im freien Beruf tätigen Turn- und Sportlehrern eine praktisch und wissenschaftlich vertiefte Berufsausbildung gewährt,
3. Fortbildunglehrgänge für die Angehörigen der Organisationen, die auf dem Gebiete der Leibesübungen und körperlichen Erziehung tätig sind, veranstaltet.

Präsident der Reichsakademie ist d. Reichssportführer. Ihm obliegt die Führung der Reichsakademie für Leibesübungen und ihre Vertretung nach außen. Er wird durch den Direktor der Reichsakademie vertreten, der für Lehre, Forschung und Verwaltung verantwortlich ist.

Die Reichsakademie für Leibesübungen untersteht der gemeinsamen Aufsicht des Reichsministers des Innern und des Reichserziehungsministers, die demnächst die erforderlichen Durchführungsbestimungen erlassen werden.

Sie helfen den deutschen Bauern

Arbeitsgauführertagung in Berlin über den Einsatz des Reichsarbeitsdienstes zur Erntehilfe.

DNB. **Berlin**, 10. April Am Donnerstag und Freitag fand in Berlin unter Leitung des Reichsarbeitsführers Hierl eine Arbeitsgauführertagung statt, an der alle Arbeitsgaufführer, die Inspekteure und Amtschefs der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes teilnahmen.

Außer allen wichtigen Fragen auf den einzelnen Arbeitsgebieten wurden ganz besonders die Anordnungen des Reichsarbeitsführers behandelt, die den Einsatz des Reichsarbeitsdienstes im Zeichen des Vierjahresplanes befehlen.

Unter der ständig vermehrten Notwendigkeit, den eigenen Ertrag unseres deutschen Bodens auf das höchste zu steigern, haben die seit seinem Bestehen vom Reichsarbeitsdienst geleisteten Bodenverbesserungsarbeiten eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Nicht nur diese bisherigen Aufgaben des Reichsarbeitsdienstes: Neulandgewinnung, Bodenverbesserungen, Hochwasserschutzbauten usw. werden eine erhöhte Betonung erfahren und den Bedürfnissen des Vierjahresplanes angepaßt, sondern es tritt als neue außerordentlich wichtige Aufgabe der Einsatz des Reichsarbeitsdienstes bei Erntenotstand in Erscheinung. Wo der Reichsnährstand nicht in der Lage ist, aus eigener Kraft seine volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen, wird sich der Reichsarbeitsdienst mit seiner vollen disziplinierten Kraft einsetzen, um dem Reichsnährstand zu helfen, die Volksernährung sicherzustellen.

In Uebereinstimmung mit dem Beauftragten des Vierjahresplanes, Ministerpräsident Generaloberst Göring, und dem Reichsbauernführer Reichsminister Darre hat der Reichsarbeitsführer befohlen, daß der Reichsarbeitsdienst bei landwirtschaftlichen Erntenotständen in diesem Jahr bei solchen landwirtschaftlichen Betrieben eingesetzt wird, die trotz eifrigsten Bemühens ohne eigene Schuld in Not an Arbeitskräften geraten sind. In Betrieben, die in Erwartung oder aus Anlaß des Einsatzes des Reichsarbeitsdienstes andere Arbeitskräfte zur Entlassung bringen oder die mögliche Einstellung von Arbeitskräften unterlassen, wird der Reichsarbeitsdienst nicht eingesetzt oder aus ihnen zurückgezogen. Der Einsatz als Erntenothilfe hat den Vorrang vor allen Arbeiten zur Neulandgewinnung oder Bodenverbesserung; — dann was nützte neues Kulturland, wenn das vorhandene infolge Mangels an Arbeitskräften nicht voll ausgenutzt werden könnte? Die Durchführung der Bodenverbesserungsarbeiten muß daher zeitweise gegenüber notwendiger unmittelbarer Unterstützung des Reichsnährstandes in seiner Aufgabe, die Volksernährung sicherzustellen, zurücktreten.

Bestehen bleiben in vollem Umfange die zur körperlichen, geistigen und seelischen Erziehung der Arbeitsmänner gestellten Forderungen sowie bisher: denn der Reichsarbeitsdienst ist und bleibt nach dem Willen des Führers eine Schule der jungen Nation.

Der Einsatz des Reichsarbeitsdienstes zur unmittelbaren Unterstützung des Reichsnährstandes hat nicht dem Eigentum der einzelnen Grundbesitzer, sondern der Sicherstellung der Ernährung des ganzen Volkes zu dienen. Er ist daher in gleicher Weise wie der übrige Einsatz des Reichsarbeitsdienstes Ehrendienst am Volk.

Da aus dem Einsatz des Reichsarbeitsdienstes auch der einzelne Grundbesitzer sofort den ganzen Nutzen zieht, hat er durch Vermittlung des Kreisbauernführers ein entsprechendes Entgelt an das Reich zu leisten. Dieses Entgelt wird so bemessen sein, daß ein Druck auf die Landarbeiterlöhne unter gar keinen Umständen ausgeübt wird.

Der Einsatz des Reichsarbeitsdienstes zur Erntehilfe ist Dienst und wird dementsprechend gehandhabt. Der einzelne Arbeitsmann wird nicht etwa dem einzelnen Bauern als Knecht zugewiesen, sondern er bleibt ausschließlich seinem Arbeitsdienstvorgesetzten unterstellt, der dafür sorgt, daß Leistungsfähigkeit und Gesundheitszustand des Arbeitsmannes berücksichtigt werden. Betriebsführern, die sich eine ehrenwidrige oder unwürdige Behandlung von Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes zuschulden kommen lassen, wird die Hilfe des Reichsarbeitsdienstes entzogen.

Die Aufrechterhaltung strenger Zucht und Ordnung und die Fortdauer der erzieherischen Einwirkung der Führer ist auch während des Einsatzes zur Erntehilfe gesichert.

Die Erntenothilfe ist eine neue große Aufgabe für den Reichsarbeitsdienst. Sie wird mit gleicher Hingabe und unter dem Einsatz aller Kräfte wie bei seinen sonstigen Arbeiten zum Wohle des gesamten deutschen Volkes durchgeführt werden.

Die Listen der Dankopfer der Nation liegen auf

Stabschef Lutze zeichnete in Berlin-Zehlendorf.

DNB **Berlin**, 10. April. Auch in diesem Jahr hat das deutsche Volk Gelegenheit, durch eine Spende für das „Dankopfer der Nation" dem Führer zum Geburtstag ein Geschenk überreichen zu lassen und damit durch den Einsatz und Opferwillen den Dank an den Erneuerer des deutschen Volkes und Reiches in einem würdigen Geschenk zum Ausdruck zu bringen.

Als der Ersten einer zeichnete sich der Stabschef der SA., die auch in diesem Jahr die Trägerin und Vermittlerin dieses Dankgeschenkes der Nation ist, im zuständigen SA-Lokal seines Wohnbezirks in Zehlendorf-Mitte ein.

Dabei brachte Stabschef Lutze zum Ausdruck, daß das deutsche Volk durch dieses Dankopfer der Nation Gelegenheit habe, nicht nur ein Lippenbekenntnis für den Führer abzulegen, sondern durch ein sichtbares und fühlbares Opfer dem Führer Gelegenheit zu geben, den **Aermsten der deutschen Volksgenossen würdige Wohnstätten zu schaffen.** Denn das sei die Bestimmung der großen Spende.

Im Anschluß hieran zeichnete der Stabschef ebenfalls als Erster in der Liste, die im Standartensaal der Adjutantur des Stabschef im Gebäude der Reichskanzlei aufgelegt ist.

Ihm schlossen sich sofort der Reichskriegsopferführer SA-Gruppenführer Oberlindober, die Reichswerkschaftführung, SA-Führer aus den verschiedenen Ministerien an. Man sah u. a. den SA-Brigadeführer Reichsstatthalterwalter Moraller, SA-Brigadeführer Staatssekretär Kleinmann und Oberführer Aumüller von der NSKOV. Eine halbe Stunde nach Eröffnung des Dankopfers erschien Staatsschauspieler Heinrich George, um ebenfalls einen Beitrag zu leisten.

Nach seiner Einzeichnung konnte eine erste vorläufige Zählung des Ergebnisses dieser ersten halben Stunde an einer einzigen Stelle des Reiches vorgenommen werden. Es betrug genau 5 335,50 RM.

Der Reichssportführer zum Dankopfer der Nation.

DNB. **Berlin**, 11. April. Reichssportführer von Tschammer und Osten hat zum Dankopfer der Nation folgenden Aufruf erlassen:

„Unbeirrbar und in zäher Arbeit, Jahr für Jahr fortschreitend, führt die Bewegung die Einlösung der sozialistischen Versprechungen durch, die in ihrem Programm liegen. Nationaler Sozialismus denkt an den deutschen Arbeiter zuerst. So kann es keinen Zweifel darüber geben, daß das Dankesopfer der Nation, das auch in diesem Jahr wieder die SA. im Monat April durchführt, auf das tiefste Verständnis und die größte Beteiligung im Volke stoßen wird. Alle Kräfte des Volkes dafür einzusetzen, daß dem Arbeiter ein würdiges Heim geschaffen werde, das der Bedeutung seines Wertes entspricht ist eine der höchsten Aufgaben der kommenden Jahre.

gez. von Tschammer,
Reichssportführer und SA.-Gruppenführer."